

London verhandelt

Frankreich kündigt die Pyrenäen-Überwachung

Eigenbericht der NS-Pressa

Bk. Berlin, 12. Juli.

Ein nach außen ruhiges, hinter den Kulissen aber um so bewegteres Wochenende liegt hinter uns. Am Samstag hat sich Eden überwindend nach dem kleinen französischen Badeort Deauville begeben, wo er das Wochenende zu eingehenden Besprechungen mit dem englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, benutzte. Vorher haben nach Berichten — ebenfalls aus englischer Quelle — mehrfach fernmündliche Unterredungen zwischen dem britischen Ministerpräsidenten und Herrn Eden stattgefunden. Gleichzeitig verlautet, daß die britischen Botschafter in Berlin und Rom mit besonderen Aufträgen ausgestattet worden seien, die wahrscheinlich darin bestehen, das Terrain für die in Vorbereitung befindlichen englischen Vorschläge zu sondieren. Die britische Regierung hat sich also entschlossen, eine starke Initiative zu ergreifen, die mit dem von Londoner Nichtmischungs-Ausschuß erteilten Auftrag in Einklang steht.

In der Freilagung des Londoner Komitees ist die spanische Neutralitätspolitik an einer tödlichen Klippe vorbeigekommen. Es gilt einen letzten Vermittlungsversuch zu unternehmen, um die brüderliche Solidarität der europäischen Nationen wiederherzustellen. Dieser Auftrag ist England als einer der mitverantwortlichen Mächte in dem bisherigen Gang der Ereignisse erteilt worden.

Zunächst scheint hier eines von Bedeutung: Es kann nicht gesagt werden, daß die französische Haltung dem schwierigen englischen Auftrag gegenüber als besonders verantwortungsbewußt zu bezeichnen wäre. Die französische Absicht, die internationale Kontrolle der Pyrenäengrenze am Dienstag endgültig zu beenden, kann nur als eine außerordentlich schwere Belastung der gegenwärtigen Lage angesehen werden, die um so bedauerlicher und unversöhnlicher ist, als zweifellos gerade im gegenwärtigen Augenblick Seiten dieser Art an das Beispiel jenes inoffiziellen Bericht gewordenen Feuerwehmannes erinnern, der zunächst Del in den Sand hineingepumpt hatte, den er zu Wägen vorgab. Die französische Presse befindet sich unter allen Umständen in einem großen Irrtum, wenn sie ihren Lesern die „Selbstverständlichkeit“ dieser französischen Maßnahmen klar zu machen versucht, um sich gleichzeitig über ihr Echo in Deutschland und Italien zu entrichten. Gerade die französische Presse war es wieder, die die andere vor dem sogenannten „Fait accompli“ oder, wie man sich anders auszudrücken pflegte, vor sogenannten „abereilten Handlungen“ warnte.

Wie immer gelten diese Grundzüge anscheinend nur für die andere Seite. Ganz abgesehen davon, daß es in Paris schwer fallen dürfte, den Nachweis zu erbringen, daß von deutscher Seite jemals eine schwierige internationale Situation dazu benutzt worden wäre, die aus ihr entspringende Krise unendlich zu verschärfen. Es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, wie sich die für Dienstag angedachten französischen Maßnahmen auswirken werden.

Inzwischen sind zwar von französischer Seite selbst — offenbar in rechtzeitiger Erkenntnis ihrer großen psychologischen Fehler — einige Abschwächungsversuche gemacht worden. Dieser Umstand kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß abereilte französische Maßnahmen, die nach dem Ausgang der Freilagung des Londoner Ausschusses allgemein als völlig gegenstandslos und undenkbar angesehen wurden, eine erhebliche Erschwerung der britischen Vermittleraufgaben mit sich gebracht hat, von der sich erst in der Praxis zeigen wird, ob und welche entscheidende Haltung sie von dem künftigen Gang der Dinge nehmen wird.

Diese Hypothese der inzwischen von englischer Seite in Gang gebrachten Verhandlungen steht damit fest, und sie ist noch von geringem Gewicht. Bleibt die andere Frage, ob die französische Regierung angesichts dieses Beitrags zur Entwertung der Lage überhaupt bereit und gewillt ist, die englische Aufgabe positiv zu unterstützen. Es ließe sich einer gefährlichen Täuschung hingeben, würde man annehmen, daß dieser französische Beitrag unendlich unwirksam oder etwa gar nicht so unbedingt erforderlich sei.

Eeben haben spanische Volkseweihen offiziell an dem Kongreß der Blum-Partei — also der maßgebenden französischen Regierungspartei — in Marzelle teilgenommen. Marzelle ist gleichzeitig seit Monaten ein wichtiger Umschlagplatz für den Waffentransport nach dem roten Teil Spaniens. Diese beiden Tatsachen umreißen mehr als alle anderen die gegenwärtigen Schwierigkeiten mit aller Deutlichkeit: ob mit oder ohne eine Kontrolle wird es in Zukunft noch mehr als bisher darauf ankommen, ob bei den maßgebenden europäischen Großmächten — in erster Linie also bei Frankreich — der einseitigen, dem spanischen Kriegsschauplatz unmittelbar benachbarten Großmacht — überhaupt noch der ichte Wille besteht, die Nichtmischung und die Neutralitätspolitik weiterzuführen.

Bei Deutschland und Italien und bis zu einem gewissen Grad auch bei England kann diese Frage mit einem klaren „Ja“ beantwortet werden. Leider läßt sich diese Feststellung für die einem starken innenpolitischen Druck ausgelegte französische Regierung heute nicht mehr einwandfrei treffen, besonders, nachdem der jüngste französische Beitrag zur Weiterführung der Arbeiten im Londoner Ausschuß darin besteht, die Pyrenäen-Grenze mehr oder minder offen für die Intervention zugunsten der spanischen Volkseweihen freizugeben, während gleichzeitig offizielle Vertreter der spanischen Volkseweihen auf dem Kongreß der größten französischen Regierungspartei stürmisch geehrt werden.

Wird es bei diesem „Beitrag“ Frankreichs bleiben, oder hat man die Absicht, Herrn Eden seine Aufgabe noch in einer anderen positiven Weise zu erleichtern? Das Schicksal der englischen Vermittlung wird in erheblichem Maße von der Beantwortung dieser Fragen abhängen.

Die Fäden laufen nach Moskau

Die französische Antändigung der Aufhebung der Kontrolle an der Pyrenäengrenze wird von der italienischen Presse auch am Sonntag stark beachtet. Ein neuer Strich ist von französischer Hand in das brüderliche Netz der europäischen Zusammenarbeit und der Nichtmischungs politik geworfen worden“, erklärt das römische Sonntagsblatt „Roma Fascista“. Hinter dieser Politik stehen die roten Extremisten Frankreichs, die finanziell von Moskau unterstützt, diese Maßnahme betreiben und von

Erz gegen Koks

Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrags

Eigenbericht der NS-Pressa

gl. Paris, 11. Juli.

Ein Vertragswerk von auch politischer Tragweite wurde am Samstag um 12 Uhr am Quai d'Orsay in Paris unterzeichnet: Der neue deutsch-französische Handelsvertrag. Nach der langen Zeit, in der zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaft ein wenig ernstlicher Schwerezustand herrschte, kann der neue Vertrag mit vollem Recht als bedeutender Fortschritt bezeichnet werden. Die Abmachungen gelten zunächst für zwei Jahre und treten am 1. August 1937 in Kraft. Der Vertrag beinhaltet Abkommen über den Waren- und den Handelsverkehr und ein Filmabkommen.

Er baut sich auf einer Austauschvereinbarung Erz gegen Koks auf. Damit ist auch praktisch eine Zusammenarbeit der Schwerindustrie beider Wirtschaften eingeleitet. Frankreich wird an das Deutsche Reich 100 000 Tonnen Erz liefern, wofür Frankreich seinen gesamten ausländischen Koksbedarf aus dem Deutschen Reich bezieht. Das französische Erz wird zu 82,5 vom Hundert mit den deutschen Kokslieferungen bezahlt. Das Deutsche Reich hat den französischen Ausfuhrwünschen weitgehend Rechnung getragen, so z. B. durch Zollermäßigungen für Selt und Weine, während Frankreich dem

der Regierung Chautemps vorbehaltlos zugestanden erhielten. Europa wird jetzt endlich einsehen, welcher Art die Kräfte und die Einflüsse sind, die Außenpolitik Frankreichs in diesem unglückseligen Zeitpunkt seiner nationalen Existenz bestimmen.

Der Direktor des Sonntagsblattes des „Giornale d'Italia“ meint, daß zwischen dem Besuch der spanischen Volkseweihen-Gauppelinge Regain und Girat bei Blum und Delbos einerseits und der angelegentlichsten Öffnung der Pyrenäengrenze für die dort anscheinend schon bereitstehenden gewaltigen Waffen- und Munitionslieferungen andererseits ein unmittelbarer Zusammenhang bestehe. Die Einmischungspolitik, die sich bisher unter dem amtlichen Fallname der Nichtmischungs politik versteckt, hat die Maske abgelegt, und es ist kein Zweifel, daß das alles in einem Zeitpunkt geschieht, in dem die spanischen Nationalen sich anschicken, dem basischen Volkseweihen-Ausschuß den letzten Streich zu versetzen. Die Weisse Edens nach Frankreich zeige die Sorge der englischen Regierung über die neuen Hindernisse, die ihr von den Pariser Freunden bereitet worden sei.

Im Gegensatz zu Frankreich halten Deutschland und Italien, betont das Blatt zum Schluß, „auch weiterhin alle Verpflichtungen ein, die sie im Nichtmischungs-Ausschuß übernommen haben.“ Nach Ansicht des „Giornale“ beweise die neue französische Haltung die wirkliche Einstellung der Volkseweihen zum spanischen Konflikt, obgleich ein solcher Beweis kaum noch nötig gewesen sei, da ja lediglich die Komödie der letzten Monate fortgesetzt werde. Viel wichtiger aber sei die Tatsache, daß in dem gleichen Augenblick, in dem Portugal sich gegen die Volkseweihen-Führer gekehrt habe, Frankreich alles Mögliche unternimmt, um eine Ausbreitung des Kommunismus im Westeuropa zu fördern.

Deutschen Reich durch Weisbegünstigung auch in den Kolonien gute Einfuhrmöglichkeiten bietet. Auch die Erteilung von Einreise- und Aufenthaltsgenehmigungen für Reichsdeutsche wurde durch den Vertrag merklich erleichtert. In Zukunft gilt außerdem der freie Zahlungsverkehr an Stelle des bisherigen Berechnungsverkehrs. Zur Überwachung des Abkommens wurde ein deutsch-französischer Regierungsausschuß eingesetzt.

Bei einem Frühstück, das der französische Handelsminister Chapsal am Anlaß der Unterzeichnung des Vertrags gab, sagte der deutsche Botschafter in einer Zikrede u. a.: „Wie Sie, Herr Minister, so erhöhe auch ich vom neuen Abkommen eine Besserung und Festigung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Das Abkommen kann, sofern die Verhältnisse sich günstig gestalten, den Grundstein für eine enge Verflechtung wichtiger Wirtschaftskreise haben und drüber bedeuten. Wenn unsere Hoffnungen erfüllt werden und das Abkommen nicht nur zum Nutzen eines der beiden Vertragsparteien, sondern zu einem gleichem Nutzen unserer beiden Völker sich auswirken würde, dann haben wir damit die beste Grundlage geschaffen, dem Wunsch unserer beiden Völker entsprechend auch eine Besserung und Festigung der politischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich einzuleiten.“

Japanische Truppenverstärkungen

Die Zwischenfälle in Nordchina wachsen sich zur Krise aus

Eigenbericht der NS-Pressa

eg. London, 11. Juli.

Die Zwischenfälle in Nordchina zwischen japanischen und chinesischen Truppen sind trotz mehrfacher Waffenstillstands-Vereinbarungen zu einer regelrechten politischen Krise ausgewachsen. Die Lösung der in die Kämpfe verwickelten chinesischen und japanischen Truppenteile von einander ist nicht gelungen, so daß sich immer wieder neue Kämpfe entwickelten, wobei vor allem die Zahl der von den Japanern eingesetzten Tanks und Geschütze besonders auffällig ist. Japan und China haben Verstärkungen in Marsch gesetzt. Nach japanischen Quellen sind auf chinesischer Seite vier Divisionen und die gesamten Luftstreitkräfte mobilisiert worden, um einen chinesischen Vorstoß auf Peking durchzuführen. Die Eisenbahnlinie Peking-Tientsin wurde unterbrochen.

Peking selbst ist von der Außenwelt abgeschnitten. Alle Stadttore sind geschlossen und von kantischen Belagungen bedeckt. An allen wichtigen Verkehrspunkten wurden mit Sandlaken Maschinengewehre errichtet. In Tokio besteht wenig Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Konflikts. Am Sonntag fand eine von der gesamten Bevölkerung mit größter Spannung erwartete Sonder Sitzung des japanischen Kabinetts statt, deren Ergebnis der Beschluß war, Truppenverstärkungen nach Nord-China zu entsenden. Zur gleichen Zeit war der Oberste Kriegsrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und außer-

dem hatte der Ministerpräsident die Parteiführer zu sich geladen. Der Generalinspektor der japanischen Erziehungsweihen, Generalleutnant Katsumi, ist im Flugzeug nach China abgereist, nachdem er zum Kommandeur der japanischen Garnisonen in Nord-China ernannt worden war. Aus keiner Ernennung wird auf eine Verschärfung der japanischen Maßnahmen geschlossen. Aus einer amtlichen japanischen Verlautbarung geht hervor, daß Tokio eine offizielle Entschuldigung der chinesischen Zentralregierung fordert.

Jagd ausstellung

„Das deutsche Samswild“ eröffnet

München, 10. Juli.

Die große Jagdausstellung „Das deutsche Samswild“ wurde hier am Samstagmittag durch den stellv. Landesjägermeister, Ministerialdirektor Erb, in Anwesenheit von vielen Ehrengästen eröffnet. Unter diesen sah man u. a. den Reichsanzenminister Freiherrn von Neurath, die Reichsstatthalter und Landesjägermeister Witschmann (Sachsen) und Sprenger (Preußen) sowie Vertreter der Partei und der Wehrmacht sowie die Vertreter der Landesjagdgesellschaften Tirol, Salzburg und Oberösterreich.

Der Reichsjägermeister, Generaloberst Göring, hat an den Landesjägermeister, Reichsstatthalter Ritter von Epp am Anlaß der Eröffnung der Ausstellung ein Glückwunschkommuniqué geschickt.

Generalstreik im Pariser Gaststättengewerbe

„Vollfront“-Überreaktion für die Fremden
X Paris, 10. Juli.

Freitagabend haben die Arbeiter der gesamten Gaststättengewerbes, also der Hotels, Speisewirtschaften und Kaffeehäuser, nach einer letzten Besprechung beim Ministerpräsidenten den Generalstreik für Paris und Umgebung beschlossen. Der Streik wird doppelt schwer empfunden, da immerhin zahlreiche Ausländer, die die Weltausstellung sehen wollen, sich in Paris aufhalten und es nun wohl vorziehen werden, sich in gottliedere Gegenden zu begeben.

Wieder ist es das „Ministerium der Waffen“, d. h. der immer stärker unter kommunistische Führung geratende Gewerkschaftsverband, der der angeblich von ihm unterstützten „Vollfront“-Regierung diese neue Schwierigkeit bereitet und sowohl das Ansehen, als auch die Wirtschaft Frankreichs schädigt. Der Generalstreik steht im Zeichen des Kampfes um die 40-Stunden-Woche. Bekanntlich hatten bis vor einer Woche die Unternehmer mit der Schließung gedroht, wenn die 40-Stunden-Woche auch für ihr Gewerbe eingeführt wird. Da sie ihnen finanziell untragbar erscheint, es kam dann eine Vereinbarung mit der Regierung zustande, wonach sich die Unternehmer mit der Durchführung der 40-Stunden-Woche grundsätzlich einverstanden erklärten, die praktische Einführung aber erst nach der Weltausstellung, die bis November dauert, beginnen wollten. Jetzt haben die Gewerkschaften diese Vereinbarung ihrer eigenen Regierung über den Gaufen geworfen.

Das Ergebnis dieses Generalstreiks läßt sich schon heute voraussagen: Unternehmer und Arbeitnehmer werden schwere finanzielle Einbußen erleiden. So sehen ja alle „Vollfront“-Erfolge aus. Die Kommunisten werden aber aus der daraus entstehenden Unzufriedenheit Kapital zu schlagen versuchen.

„Generalprobe der Demokratie“

Prag sagt Gemeindevahlen ab

Eigenbericht der NS-Pressa

hm. Prag, 11. Juli.

Der tschechische Ministerrat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Ausschreibung der Gemeindevahlen, kam jedoch bei seiner Einigung. Praktisch wurde jedoch die Entscheidung in dem Sinne getroffen, daß die vom Regierungschef selbst noch vor kurzer Zeit in Aussicht gestellten Wahlen in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

Die Gemeindevahlen, die ausgesprochen politischen Charakter haben, sollten in 10 000 Gemeinden der Tschechoslowakei, wo die Wahlperiode abgelaufen war, durchgeführt werden. Ministerpräsident Hozba hatte die Wahlen nach seiner Rückkehr aus England bereits fest zugesagt, um sich dadurch die Gefolgschaft der sogenannten tschechischen Regierungsdemokraten zu sichern. Da sich nun aber inzwischen zeigte, daß das Sudetendeutschtum auch weiterhin in seiner überwiegenden Mehrheit zu Konrad Henlein steht und durch die Wahlen die sudetendeutschen Gemeinde- und Stadtvertretungen wieder in die Hände des nationalen Sudetendeutschtums fallen würden, ist jetzt das Versprechen der Regierung kurzerhand rückgängig gemacht worden — ein neuer Beweis dafür, daß auf den von Prag so oft und mit großem Pathos in Aussicht gestellten „Ausgleich“ in der Praxis nicht zu rechnen ist.

Heute werden die im sudetendeutschen Gebiet gelegenen Gemeinden zum allergrößten Teil von Deuten verwaltet, die kaum noch einen Bruchteil der Bevölkerung hinter sich haben. In vielen Orten sind sogar Tschechen als Regierungskommissare eingesetzt worden. Prag züht es also offenbar vor, auf die „Generalprobe der Demokratie“, wie kürzlich der sudetendeutsche Abgeordnete Sandner die Ausschreibung der Gemeindevahlen bezeichnete, zu verzichten.

Amelia Earhart so gut wie aufgegeben

Eigenbericht der NS-Pressa

rk. Neuherz, 10. Juli

Die Hoffnung, die Weltfliegerin Amelia Earhart noch lebend zu finden, ist jetzt so gut wie aufgegeben worden. Schiffe und Flugzeuge suchten auch am Freitag wieder das große Gebiet südlich der Sandwich-Inseln ab, jedoch wiederum ohne Erfolg.

Nach Blättermeldungen aus San Francisco sind auf Grund der letzten amtlichen Mitteilungen über die Nachforschungsarbeiten nach Amelia Earhart und ihrem Piloten Noonan bisher keine Ergebnisse zu verzeichnen. Weder Signale noch irgendwelche Wrackstücke des vermissten Flugzeuges sind gefunden worden. Die Nachforschungen werden Montagmittag eingestellt werden.

Ein neuer Schritt beim Balkan wurde wegen der Verschärfung des Konflikts zwischen polnischer Regierung und Griechisch von Krakau von der polnischen Regierung unternommen.



Heißer Kampf auf Rasen und Wasser

Am Samstag fielen bei den NS-Kampfspielen die meisten Entscheidungen / Nachrichten, Schützen, Reiter, Schwimmer, Pioniere und SA-Marine im Wettstreit / Bei den Meldehunden hinter der Burgholzhofer-Kaserne

Ein Großkampftag sowohl für Teilnehmer als auch Richter und Aufsichtsmänner war der Samstag. Überall auf allen Sportstätten, sowohl auf der Festwiese auf dem Rasen, als auch droben hinter der Burgholzhofer-Kaserne, auf dem Schießplatz, wie auf dem Max-Guth-See wurde heiß um den Sieg gekämpft. Wieder wickelte sich alles wie am Schnürchen ab, zur Sekunde genau begannen und endeten die Kämpfe: ein Meisterstück der Organisationskunst.

Während am Freitag die Wettkämpfe durch eine erbsenartige Hitze sehr erschwert wurden, begann der Samstag kühl. Wohl keiner der Kämpfer wird es bedauern haben, denn daß in das Wetter, das Hochleistungen auf allen Gebieten zuläßt.

Am Vorabend des Samstag erschienen auf der Festwiese auch Reichswehrminister und Reichsleiter Murr und Ministerpräsident Mezger. Von der Obersten SA-Führung wurden den Kampfen neben Obergruppenführer Schumann noch die Gruppenführer Müller, Jüttner und Reichmann bei der Führung der SA-Gruppe Schwab. Gruppenführer Ludin ist ebenfalls anwesend.

Sturmhaupführer Omelin siegte im SA-Führer-Rüstkampf

Der SA-Führer-Rüstkampf wird am Samstag mit dem Kleiderwettbewerb im Max-Guth-See abgeschlossen, nachdem am Freitag schon 2000-Meter-Lauf, Weitprung, Handgranatenzielwurf und Vorkriegsübungen durchgeführt worden sind. Sieger dieses schweren Kampfes wird Sturmhaupführer Hans Omelin von der SA-Standarte 180 Tübingen mit 340 Punkten in der Klasse I (bis 35 Jahre). In der Klasse II (bis 40 Jahre) belegt Sturmhaupführer Volpp, SA-Standarte 247 Göttingen mit 275 Punkten den ersten Platz.

SA-Führer-Rüstkampf Klasse I (bis 35 Jahre): 1. Sturmhaupführer Omelin (Standarte 180 Tübingen) 340 Punkte, 2. Sturmhaupführer Schell (Standarte 120) 275 Punkte, 3. Sturmhaupführer Schneider (Standarte 100) 270 Punkte, 4. Sturmhaupführer Strecker (Standarte 110) 265 Punkte, 5. Sturmhaupführer Jüttner (Standarte 110) 260 Punkte, 6. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 255 Punkte, 7. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 250 Punkte, 8. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 245 Punkte, 9. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 240 Punkte, 10. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 235 Punkte, 11. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 230 Punkte, 12. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 225 Punkte, 13. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 220 Punkte, 14. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 215 Punkte, 15. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 210 Punkte.

Klasse II (bis 40 Jahre): 1. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 275 Punkte, 2. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 270 Punkte, 3. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 265 Punkte, 4. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 260 Punkte, 5. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 255 Punkte, 6. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 250 Punkte, 7. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 245 Punkte, 8. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 240 Punkte, 9. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 235 Punkte, 10. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 230 Punkte, 11. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 225 Punkte, 12. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 220 Punkte, 13. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 215 Punkte, 14. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 210 Punkte, 15. Sturmhaupführer Müller (Standarte 110) 205 Punkte.

175 Schüsse in drei Minuten

Schießstand auf dem Rasen. Nicht weniger als 35 Einzelstände. Alles glänzend organisiert. Das esstendert der erste Bild in diese vorbildliche Anlage. In aller Morgenfrühe schon sind die Wettkämpfer aller Gliederungen und teilnehmenden Organisationen angereist und nun geht's nach einander, hier SA, dort NSKK, Polizei, dann Politische Leiter, und das ohne jegliche Störung, als ob die Abwicklung eines betriebligen Wettkampfes eine Kleinigkeit wäre. In drei Minuten knattern 175 Schüsse. 175 Kugeln fliegen, und 35 Männer, die hier zusammen schließen können, werden gespannt auf das Ergebnis. Da ist trotz vieler Teilnehmer kein Durcheinander. Erst wird liegend geschossen, das Liegebrett abgenommen, liegend und zuletzt stehend geschossen, jeweils 5 Schuss in je 3 Minuten. Auf das Kommando "Feuer frei" legen sich wie aus einem Rohr die Schüsse dem Ziel zu — oder daneben, denn auch das soll's geübt haben. Im übrigen wurde aber auch in dieser Disziplin außerordentlich Gutes geleistet.

SA-Standarte 127 Heidenheim gewinnt. Der Schießwettbewerb wird eine Deute der SA-Standarte 127 Heidenheim, die mit

1361 Punkten einen deutlichen Vorsprung vor der Standarte 247 Göttingen, die mit 1303 Punkten Zweite wurde, aufzuweisen hat. Ergebnis: 1. Standarte 127 Heidenheim 1361 Punkte, 2. Standarte 247 Göttingen 1303 Punkte, 3. Standarte 180 Tübingen 1257 Punkte, 4. Standarte 110 Schwab 1200 Punkte, 5. Standarte 100 Schwab 1150 Punkte, 6. Standarte 110 Schwab 1100 Punkte, 7. Standarte 110 Schwab 1050 Punkte, 8. Standarte 110 Schwab 1000 Punkte, 9. Standarte 110 Schwab 950 Punkte, 10. Standarte 110 Schwab 900 Punkte, 11. Standarte 110 Schwab 850 Punkte, 12. Standarte 110 Schwab 800 Punkte, 13. Standarte 110 Schwab 750 Punkte, 14. Standarte 110 Schwab 700 Punkte, 15. Standarte 110 Schwab 650 Punkte.

Schneidige Reiter

Wir Jäger sind ja zum großen Teil Reiter in gut wandler Sportart. Besonders auch im Reitsport. Es sieht sich ja so schön an, wenn einer tolllos auf dem Pferd sitzt, worauf es aber aufkommt, das wissen die wenigsten. Der gute Reiter, das ist das Rückgrat, das einer Reiter wie ein Reittier auf seinem erhabenen Thron, sich so sehr geben läßt oder aber sich den Bewegungen des Pferdes wunderbar anpassen weiß, ohne dabei an Haltung einzubüßen — und nicht wenige Reiter gehören zu den letztgenannten und haben die Zustimmung des gestreuten Richters. Das alles gibt Punkte oder Punktpunkte. Doch der Reiterkampf besteht nicht nur aus Reiten allein, nein, der Reiterkampf muß erst den 100-Meter-Lauf machen, dann Handgranatenwerfen fünf Schuss liegend freihändig abgeben, um erst dann stolz durch das Rund der Reitbahn zu traben. Und zum Schluß kommt noch die Fahrprüfung. Das kommt uns viel einfacher vor, als es ist. Aber richtig fahren ist eine Kunst, die nur durch nimmermüde Übung ge-

lernet wird durchgegeben und zuletzt wieder abgebaut. Rasch geht der Mann mit der Spule voran, hinter ihm folgen seine Kameraden, stellen die etwa 2 1/2 Meter hohen, zusammengelegten Stangen in die Erde, verankern sie durch zwei seitlich gespannte Drähte und ziehen den Draht darüber weiter, zur nächsten Stange. Das geht natürlich mit großer Geschwindigkeit, darf jedoch keineswegs ungenau gemacht werden, wenn man sich keine Strafpunkte zuziehen will. Schmirgerade durch das weite Feld spannen sich die Drähte, die Nachrichten haben ihr in zahllosen Nebungsaufgaben erworbenes Können dem Richter vorgeführt und sich mit ihren Kameraden der anderen Stämme im Leistungswettbewerb gemessen.

Nachrichtensum Göttingen am besten. Bei diesem Wettkampf, der völlig tolllos vor sich gehen muß und sich die Kameraden nur durch Zeichen verständigen dürfen, siegte N 2247 Göttingen mit 285 Punkten vor Heilbronn.

Nachrichten-Wettkampf. 1. N 2247 Göttingen 285 Punkte, 2. N 1122 Heilbronn 270 Punkte, 3. N 1113 Heilbronn 265 Punkte, 4. N 1114 Heilbronn 260 Punkte, 5. N 1115 Heilbronn 255 Punkte, 6. N 1116 Heilbronn 250 Punkte, 7. N 1117 Heilbronn 245 Punkte, 8. N 1118 Heilbronn 240 Punkte, 9. N 1119 Heilbronn 235 Punkte, 10. N 1120 Heilbronn 230 Punkte.

Hunde mit Gasmasken. Das ist nun ein Wettkampf, der weit weg von den anderen liegt, hinter der Burgholzhofer-Kaserne. Hier stehen sich keine Reiter im portlichen Streit gegenüber, sondern Hunde. Und doch ist es wieder der Mensch, der das Tier zu dem gemacht hat, als wäs es sich dort oben zeigt, zu einem unentbehrlichen Kameraden im Kampf, zu einem treuen Begleiter und klugen Meldegänger. Erst sehen wir von dem Wettkampf gar



Die Nachrichtenabteilung legt ihre Leitung (links), während auf dem gleichen Platz tags zuvor der 3000-Meter-Mannschaftslauf vorstatten ging. Einer, der schlapp machen wollte, wird mitgeschoben (rechts).

läufig wird. Das, was hier gezeigt wird, ist sehr gut. Wandervogel traben in lauberm Saunung die Pferde vor den leichtigen Wagen. Auf dem Bod aber fährt der Fahrer mit dem Reiter in der Faust, verfolgt von Hunderten von Zuschauerblicken und nicht zuletzt von denen seiner Reiter.

Stuttgarter Reiter erfolgreich

Einen Stuttgarter Erfolg bringt der Reiter-Rüstkampf, der von der SA-Standarte 55 Stuttgart mit 395,3 Punkten siegt vor der Reiterstandarte 56 Schwendi mit 389,4 Punkten gewonnen wird. Reiter-Rüstkampf: 1. SA-Standarte 55 Stuttgart 395,3 Punkte, 2. Reiterstandarte 56 Schwendi 389,4 Punkte, 3. Reiterstandarte 58 Rott 384,4 Punkte, 4. Reiterstandarte 59 Heilbronn 379,4 Punkte, 5. Reiterstandarte 60 Heilbronn 374,4 Punkte, 6. Reiterstandarte 61 Heilbronn 369,4 Punkte, 7. Reiterstandarte 62 Heilbronn 364,4 Punkte, 8. Reiterstandarte 63 Heilbronn 359,4 Punkte.

Telephonkabel über der Festwiese

Natürlich sind schon vor den Kampftagen Hunderte von Telephonkabeln gelegt worden. Überall hin können sie sich zum Kommandostern in der Festwiese, zum Wettkampfplatz und zur Adolf-Dillier-Kampfbahn. Aber wie die Sache im einzelnen von hinten geht, das zeigen die Nachrichtenstärme der SA. Für Fernspreitleitung muß über 500 Meter gelegt werden, ein

nichts. Und so soll's ja auch sein, denn eben deshalb werden ja im Kriegsfall die Hunde eingesetzt, damit man von einer Meldungsübermittlung nichts sieht. Dann aber laucht hinter einem Hügel einer auf, ralt über das Feld und überbringt die Botschaft. Jeder der vierbeinigen Kämpfer hat eine sehr schwierige Aufgabe durchzuführen: Der erste befördert einen Transportkoffer und Hund Nr. 2 legt über die gleiche Strecke ein Kabel. Das alles natürlich in möglicher Eile. Kann haben sie diese Leistung erfüllt, dann laufen sie beide mit — Gasmaske. Er schaut außerordentlich komisch aus, der Hund mit Gasmaske, und er ist auch froh, wenn er das Monstrum wieder abgegeben hat, aber im Ernstfall ist eben auch der Gasschutz des Tieres notwendig. Dann wird die Spur verlängert, ein paar Winkel eingelagt und zuletzt werden sie vom Empfänger wieder einzeln zurückgeschickt. Da sie alle ihre Aufgabe erfüllt haben, kein, der über jener hat seinen Herrn und Meister entlassen, aber die meisten haben fröhlich bellend das Lob entgegengenommen, das ihnen für die erst durchgeführte Aufgabe zuteil wird.

Wettkampftage: 1. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 2. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 3. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 4. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 5. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 6. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 7. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 8. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 9. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88, 10. SA-Standarte 100 Schwab mit Hund 88, Reiter mit Hund 88.

Spannende Schwimm-Kämpfe

Während in den Sportanlagen um die Adolf-Dillier-Kampfbahn sich die Wettkämpfer drängen, ist es auf der anderen Sportstätte, auf dem Max-Guth-See, in trüger Weise ruhig. A propos, Max-Guth-See! Man sollte es ja nicht für möglich halten, aber ein Großteil der Stuttgarter, und zwar gerade auch solche, die dicht neben dieser einzigartigen Schwimmanlage wohnen, kennt den Max-Guth-See nicht, obwohl sie fast allseitsläufig dort Aufspannung finden. Sie gehen eben in den "Stalwe", und unter diesem Namen, da ist der See überall, weit hinaus über Stuttgart bekannt und nicht weniger beliebt.

Neben 400 Teilnehmern haben die Organisationsleute zu den Staffeltäufen im Schwimmen gefeiert. Es ist zwar keineswegs gutes Wetter, und allmählich kommt auch ein sehr lächerlicher Wind auf, aber die Schwimmer lassen sich durch nichts entmutigen. Als nur noch Gruppenführer Ludin und einige Gruppenführer der Obersten SA-Führung erscheinen, da ist erste Wettkampfstimmung, denn vor diesen Gruppenführern etwas Großes zu zeigen, das ist das Bestreben eines jeden Teilnehmers. Die Mannschaften werden von ihren Anführern zu Höchstleistungen



Ein Meldehund wird auf die Spur gesetzt. (Wan)

angelpert und oft entsetzt kaum eine Handbreit den Sieg. Den ersten Wettkampf, die 4 mal 50-Meter-Staffel holt sich die Standartenmannschaft 119 Stuttgart in 2:32,7 Minuten. Dahinter folgt die Standarte 100 Karlsruhe die übrigens bei den Schwimmsportwettbewerben am besten abschnitt. Die 4 mal 50-Meter-Staffel ist das Kennen des Tages. Nur mit Handschlag holt sich die Standarte Heilbronn vor der ausgezeichneten Mannschaft der SA, 119 Stuttgart den Sieg in 2:09,2 Minuten. In der 10 mal 50-Meter-Staffel wird die Göttinger Standarte 247 ziemlich über vor den Stuttgarter Schwimmsportler Sieger. In der 10 mal 50-Meter-betriebig-Staffel ist zunächst Standarte 119 in Führung. Schließlich kommen aber Marine-SA, Stuttgart und vor allem die Karlsruhe-Standarte 100 immer mehr auf. Am Schluß haben die Karlsruhe einen knappen Vorsprung vor der Marine-SA, und der Stuttgarter Standarte. Den größten Publikumserfolg hat zweifellos das 10 mal 50-Meter-Reiter-Schwimmen. Das Rennen sieht sich, nachdem zwei Mannschaften wegen Fehlstarts ausgeschlossen worden sind, auf einen Zweikampf zwischen SA und Wehrmacht zu, den die SA-Standarte 172 Heilbronn in 2:20,6 Minuten vor den Soldaten des 14. Inf.-Reg. 11 Ludwigsburg (2:24,6 Minuten) gewinnen kann. In überlegener Weise holt sich die Standarte 100 Karlsruhe in der 4 mal 50-Meter-Vagenstaffel nach 2:13,6 Minuten den ersten Platz.

Schwimm-Wettkampf: 1. SA-Standarte 119 Stuttgart 2:32,7 Min., 2. SA-Standarte 100 Karlsruhe 2:38,4 Min., 3. SA-Standarte 119 Stuttgart 2:40,5 Min., 4. SA-Standarte 100 Karlsruhe 2:42,6 Min., 5. SA-Standarte 119 Stuttgart 2:44,7 Min., 6. SA-Standarte 100 Karlsruhe 2:46,8 Min., 7. SA-Standarte 119 Stuttgart 2:48,9 Min., 8. SA-Standarte 100 Karlsruhe 2:51,0 Min., 9. SA-Standarte 119 Stuttgart 2:53,1 Min., 10. SA-Standarte 100 Karlsruhe 2:55,2 Min., 11. SA-Standarte 119 Stuttgart 2:57,3 Min., 12. SA-Standarte 100 Karlsruhe 2:59,4 Min., 13. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:01,5 Min., 14. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:03,6 Min., 15. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:05,7 Min., 16. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:07,8 Min., 17. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:09,9 Min., 18. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:12,0 Min., 19. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:14,1 Min., 20. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:16,2 Min., 21. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:18,3 Min., 22. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:20,4 Min., 23. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:22,5 Min., 24. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:24,6 Min., 25. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:26,7 Min., 26. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:28,8 Min., 27. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:30,9 Min., 28. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:33,0 Min., 29. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:35,1 Min., 30. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:37,2 Min., 31. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:39,3 Min., 32. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:41,4 Min., 33. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:43,5 Min., 34. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:45,6 Min., 35. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:47,7 Min., 36. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:49,8 Min., 37. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:51,9 Min., 38. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:54,0 Min., 39. SA-Standarte 119 Stuttgart 3:56,1 Min., 40. SA-Standarte 100 Karlsruhe 3:58,2 Min., 41. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:00,3 Min., 42. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:02,4 Min., 43. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:04,5 Min., 44. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:06,6 Min., 45. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:08,7 Min., 46. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:10,8 Min., 47. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:12,9 Min., 48. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:15,0 Min., 49. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:17,1 Min., 50. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:19,2 Min., 51. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:21,3 Min., 52. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:23,4 Min., 53. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:25,5 Min., 54. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:27,6 Min., 55. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:29,7 Min., 56. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:31,8 Min., 57. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:33,9 Min., 58. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:36,0 Min., 59. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:38,1 Min., 60. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:40,2 Min., 61. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:42,3 Min., 62. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:44,4 Min., 63. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:46,5 Min., 64. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:48,6 Min., 65. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:50,7 Min., 66. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:52,8 Min., 67. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:54,9 Min., 68. SA-Standarte 100 Karlsruhe 4:57,0 Min., 69. SA-Standarte 119 Stuttgart 4:59,1 Min., 70. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:01,2 Min., 71. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:03,3 Min., 72. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:05,4 Min., 73. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:07,5 Min., 74. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:09,6 Min., 75. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:11,7 Min., 76. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:13,8 Min., 77. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:15,9 Min., 78. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:18,0 Min., 79. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:20,1 Min., 80. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:22,2 Min., 81. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:24,3 Min., 82. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:26,4 Min., 83. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:28,5 Min., 84. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:30,6 Min., 85. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:32,7 Min., 86. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:34,8 Min., 87. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:36,9 Min., 88. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:39,0 Min., 89. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:41,1 Min., 90. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:43,2 Min., 91. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:45,3 Min., 92. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:47,4 Min., 93. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:49,5 Min., 94. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:51,6 Min., 95. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:53,7 Min., 96. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:55,8 Min., 97. SA-Standarte 119 Stuttgart 5:57,9 Min., 98. SA-Standarte 100 Karlsruhe 5:59,0 Min., 99. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:01,1 Min., 100. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:03,2 Min., 101. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:05,3 Min., 102. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:07,4 Min., 103. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:09,5 Min., 104. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:11,6 Min., 105. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:13,7 Min., 106. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:15,8 Min., 107. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:17,9 Min., 108. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:20,0 Min., 109. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:22,1 Min., 110. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:24,2 Min., 111. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:26,3 Min., 112. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:28,4 Min., 113. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:30,5 Min., 114. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:32,6 Min., 115. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:34,7 Min., 116. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:36,8 Min., 117. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:38,9 Min., 118. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:41,0 Min., 119. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:43,1 Min., 120. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:45,2 Min., 121. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:47,3 Min., 122. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:49,4 Min., 123. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:51,5 Min., 124. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:53,6 Min., 125. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:55,7 Min., 126. SA-Standarte 100 Karlsruhe 6:57,8 Min., 127. SA-Standarte 119 Stuttgart 6:59,9 Min., 128. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:02,0 Min., 129. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:04,1 Min., 130. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:06,2 Min., 131. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:08,3 Min., 132. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:10,4 Min., 133. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:12,5 Min., 134. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:14,6 Min., 135. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:16,7 Min., 136. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:18,8 Min., 137. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:20,9 Min., 138. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:23,0 Min., 139. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:25,1 Min., 140. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:27,2 Min., 141. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:29,3 Min., 142. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:31,4 Min., 143. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:33,5 Min., 144. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:35,6 Min., 145. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:37,7 Min., 146. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:39,8 Min., 147. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:41,9 Min., 148. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:44,0 Min., 149. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:46,1 Min., 150. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:48,2 Min., 151. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:50,3 Min., 152. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:52,4 Min., 153. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:54,5 Min., 154. SA-Standarte 100 Karlsruhe 7:56,6 Min., 155. SA-Standarte 119 Stuttgart 7:58,7 Min., 156. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:00,8 Min., 157. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:02,9 Min., 158. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:05,0 Min., 159. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:07,1 Min., 160. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:09,2 Min., 161. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:11,3 Min., 162. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:13,4 Min., 163. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:15,5 Min., 164. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:17,6 Min., 165. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:19,7 Min., 166. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:21,8 Min., 167. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:23,9 Min., 168. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:26,0 Min., 169. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:28,1 Min., 170. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:30,2 Min., 171. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:32,3 Min., 172. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:34,4 Min., 173. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:36,5 Min., 174. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:38,6 Min., 175. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:40,7 Min., 176. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:42,8 Min., 177. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:44,9 Min., 178. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:47,0 Min., 179. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:49,1 Min., 180. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:51,2 Min., 181. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:53,3 Min., 182. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:55,4 Min., 183. SA-Standarte 119 Stuttgart 8:57,5 Min., 184. SA-Standarte 100 Karlsruhe 8:59,6 Min., 185. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:01,7 Min., 186. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:03,8 Min., 187. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:05,9 Min., 188. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:08,0 Min., 189. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:10,1 Min., 190. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:12,2 Min., 191. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:14,3 Min., 192. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:16,4 Min., 193. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:18,5 Min., 194. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:20,6 Min., 195. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:22,7 Min., 196. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:24,8 Min., 197. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:26,9 Min., 198. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:29,0 Min., 199. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:31,1 Min., 200. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:33,2 Min., 201. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:35,3 Min., 202. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:37,4 Min., 203. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:39,5 Min., 204. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:41,6 Min., 205. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:43,7 Min., 206. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:45,8 Min., 207. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:47,9 Min., 208. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:50,0 Min., 209. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:52,1 Min., 210. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:54,2 Min., 211. SA-Standarte 119 Stuttgart 9:56,3 Min., 212. SA-Standarte 100 Karlsruhe 9:58,4 Min., 213. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:00,5 Min., 214. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:02,6 Min., 215. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:04,7 Min., 216. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:06,8 Min., 217. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:08,9 Min., 218. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:11,0 Min., 219. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:13,1 Min., 220. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:15,2 Min., 221. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:17,3 Min., 222. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:19,4 Min., 223. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:21,5 Min., 224. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:23,6 Min., 225. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:25,7 Min., 226. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:27,8 Min., 227. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:29,9 Min., 228. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:32,0 Min., 229. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:34,1 Min., 230. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:36,2 Min., 231. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:38,3 Min., 232. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:40,4 Min., 233. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:42,5 Min., 234. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:44,6 Min., 235. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:46,7 Min., 236. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:48,8 Min., 237. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:50,9 Min., 238. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:53,0 Min., 239. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:55,1 Min., 240. SA-Standarte 100 Karlsruhe 10:57,2 Min., 241. SA-Standarte 119 Stuttgart 10:59,3 Min., 242. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:01,4 Min., 243. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:03,5 Min., 244. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:05,6 Min., 245. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:07,7 Min., 246. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:09,8 Min., 247. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:11,9 Min., 248. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:14,0 Min., 249. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:16,1 Min., 250. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:18,2 Min., 251. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:20,3 Min., 252. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:22,4 Min., 253. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:24,5 Min., 254. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:26,6 Min., 255. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:28,7 Min., 256. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:30,8 Min., 257. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:32,9 Min., 258. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:35,0 Min., 259. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:37,1 Min., 260. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:39,2 Min., 261. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:41,3 Min., 262. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:43,4 Min., 263. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:45,5 Min., 264. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:47,6 Min., 265. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:49,7 Min., 266. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:51,8 Min., 267. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:53,9 Min., 268. SA-Standarte 100 Karlsruhe 11:56,0 Min., 269. SA-Standarte 119 Stuttgart 11:58,1 Min., 270. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:00,2 Min., 271. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:02,3 Min., 272. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:04,4 Min., 273. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:06,5 Min., 274. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:08,6 Min., 275. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:10,7 Min., 276. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:12,8 Min., 277. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:14,9 Min., 278. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:17,0 Min., 279. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:19,1 Min., 280. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:21,2 Min., 281. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:23,3 Min., 282. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:25,4 Min., 283. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:27,5 Min., 284. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:29,6 Min., 285. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:31,7 Min., 286. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:33,8 Min., 287. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:35,9 Min., 288. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:38,0 Min., 289. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:40,1 Min., 290. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:42,2 Min., 291. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:44,3 Min., 292. SA-Standarte 100 Karlsruhe 12:46,4 Min., 293. SA-Standarte 119 Stuttgart 12:48

die Kutter gestartet sind. Es dauert eine kleine Weile, bis sie die Ehrentribüne und damit das Ziel erreicht, angepörselt durch die Jungs der Landwehr, die sich links und rechts des Kanals aufgestellt haben. Ein Kutter ist kein Badelboot; es heisst der ganze Kraft dieser Männer, mit ihnen eine gute Geschwindigkeit herauszuholen. Nach drei Vorkäufen haben sich Karlsruher, Konstanz und Stuttgart zum Endlauf qualifiziert, der natürlich die höchste Spannung bringt. Der Startschuss peitscht auf, die Boote schieren los. Wir sind auf einem harten Kampf gefasst, denn die Mannschaften scheinen sich einigermassen gleichwertig zu sein. Doch als sie zum Ziel aus sichtbar werden, da liegt Stuttgart mit mindestens einmahl zwei Dritteln in Führung. Sicher haben die Stuttgarter (Karlsruhe 2/18) den Sieg an sich gefasst.

Vor dieser Entscheidung, die an den Schluss der Veranstaltung gesetzt wurde, zeigen die Männer im Einmann-Rachen-Wettrennen ihre Können. Das will der einzelne Mann in diesem rüchigen Rachen, so kommt es einem in den Sinn, bevor die Rachen hinausgeschleudert in die Strömung. Aber auch sie bringen trotz des Sturmes, der allmählich aufkommt, sehr beachtliche Zeiten heraus, genau so, wie im Zweimann-Rachenrennen, das wieder höchste Anforderungen an Kraft und besonders auch an Geschicklichkeit im Wendevorgang verlangt.

Eine Sache für sich ist das Ponton-Wettrennen. Die schwerfällige Röhre liegen diese großen Fahrzeuge im Wasser. Eine Geschwindigkeit auch nur annähernd wie beim Kutter herauszubringen, ist unmöglich. Die Hauptaufgabe des Pontons ist natürlich auch nicht, Männer im Wettrennen zum Siege zu führen, sondern als Bewandlung für Brücken zu dienen. Trotzdem ist es sehr verständlich, daß auch diese Boote so rasch wie möglich im Wasser bewegt werden können. Welch ungeheure Anforderungen dieses Rennen stellt, das zeigen die Männer, die das Ziel durchschiffen. Sie geben sich bis zur letzten Kraft aus und kommen total erschöpft, aber glücklich, Ufer zu sein, an der Tribüne vorbei. Fast sind die Riemer gebrochen, so sehr haben sie sich ins Zeug gelegt. Eine wirkliche sportliche Höchstleistung!

Rachen-Fahren, Wettrennen und Heberrennen, das ist auch eine Wassersportart, die großen Beifall hervorruft. So rasch wie möglich werden die Rachen zusammen gebunden, Bretter aufgelegt und nach wenigen Minuten sind sie schon zum Heberrennen fertig. — Das Ziel liegt, wer kennt es? Mit einem Ruder, das wie eine Art Schiffschraube zu wirken scheint, wird das Ponton über den Fluss gebracht. Auch hier führt jede Kraft und Geschicklichkeit zum Ziel.

Damit das an sich schon spannende Rennen noch unterhaltsamer werde, hat man einige Vorkämpfer eingesetzt. Das Vorkämpferboot der Karlsruher und das Fahren im Verjand, das immer wieder größten Beifall hervorruft, gibt einen Einblick in die Arbeit der Damer und Rudererinnen. Sander und ergot haben sich die Riemer nach dem Kommando und fallen dann zusammen wieder ins Wasser, ein herrliches Bild militärischer Anstalt und sportlicher Disziplin.

Was ist denn das? Da treibt langsam ein Boot mit den unmöglichsten Gestalten aufwärts. Eine alte Grobkanter Scheinbar, mit vorfaktlischen Holz, ein sehr würdiger Herr mit fleischemoller, hohem Stutzen, eine Anzahl Mädchen und junge Herren, sehr hübsch aber auch sehr allmählich getrieben! Sind die etwa auch...? Da kentert das erste Boot und gleich darauf das andere, die ganze Gesellschaft liegt kopfüber ins Wasser. Nun, das ist weiter nicht schlimm, denn das Ganze soll einen Einblick in Rettungsschwimmer geben. Gleich darauf schenken die Kutter vom Ufer ab und holen die Angehörigen heraus, was oft zu schallendem Gelächter Anlaß gibt, denn die unglücklichsten Verrentungen kommen dabei vor. Aber aufgehört sind alle, Röhren und Weibchen. Sie entspannen sich bald als sportliche EM-Männer und die Mission eines ersten Anlaufes ist vorbei, aber die Rettungsmannschaften haben ihre Können unter Beweis gestellt.

Platz: 1. Mann-Boote: Pl. 1/222 Dörmann-Boote 1:14, 2. Pl. 2/247 Dörmann-Boote 1:17, 3. Pl. 2/222 Schwager-Boote 1:21, 4. Pl. 2/247 Trapp-Boote 1:23, 5. Pl. 2/247 Rachenwettrennen: 1. Pl. 2/129 Rab-Boote 1:30, 2.

Ein Handgranatenweitwurf mit 81 Metern

Ausgezeichnete Vorführungen am Sonntagnachmittag auf der Kampfbahn

Mit der 30mal 75-Meter-Pendelstange nahmen die sportlichen Kämpfe am Sonntagnachmittag ihren Anfang. Jede Standarte der SA-Gruppe Südwest hatte hierzu eine Mannschaft gestellt. Die Weislinger legten knapp vor den Stuttgartern. Am anschließenden 8000-Meter-Lauf lag das Ende nur zwischen den beiden bekannten Reichsfachleuten Stadler-Freidorf und Dumperl-Stuttgarter. Stadler führte während des ganzen Rennens und hatte am Schluss noch so viel Kraft, um Dumperl über ein 30 Meter schlagen zu können. Die Zeit von 8:40,6 Minuten ist ganz ausgezeichnet. Dumperl benötigte 8:51,9 und der Dritte, Kanonier Krummholz, kam nach 9:15,6 Minuten am Ziel an.

Hervorragende Leistungen gab es auch im Endkampf des Handgranatenweitwerfers, währenddem eine Kette von sieben Kampflagerungen ergot ausgerichtet über die Kampfbahn dahingog. Der Reichsfachmann Eisenmann gewann das Handgranaten-Weitwerfen mit einem glänzend gelagerten Wurf von 81,20 Metern vor dem Wehrmachtangehörigen Jählich mit 76,70 Metern und dem Weislinger SA-Mann Zimmermann, der auf 75,80 Meter kam. Im 100-Meter-Entscheidungslauf lieferten sich Wucherer von der Standarte 119 Stuttgart und der Wehrmachtangehörige Keller, sowie der Schuppelgast Keller einen erbitterten Kampf um den Sieg. Wucherer siegte mit Strafbreite in 11,3 Sekunden vor Keller mit der gleichen Zeit und Keller mit 11,4 Sekunden. Die 10mal 1/2-Runde-Hindernisparade, bei der die Käufer quergestellt Pferde mit Geschlo-

Wartenzäune und Escaladierwand zu überwinden hatten, wurde eine Beule der Staffel des Reichsarbeitsdienstes Gau 27 Baden in 5:05 Minuten, vor der Reiterstandarte 55 (5:20 Minuten) und der Mannschaft der SA-Brigade 53 (5:40 Minuten).

Während der Pause eines Handballspiels zwischen SA und Wehrmacht wurde die 4 mal 100-Meter-Staffel entschieden. Auch dieser Wettbewerb konnte nur ganz knapp gewonnen werden, die Staffel der SA-Gruppe Südwest siegte mit Strafbreite in 45,1 Sekunden vor der SA-Brigade Südwest mit ebenfalls 45,1 Sekunden. Das Handballspiel zwischen der Mannschaft der SA-Gruppe Südwest und der SA-Brigade 119 Stuttgart endete mit einem 12:8-Sieg der Soldaten, die besser eingepiekt waren und schon bei der Pause eine 9:3-Führung herangeholt hatten.

Handgranaten-Weitwurf: 1. Truppenführer Eisenmann Reichsarbeitsdienst 81,20 Meter; 2. Kanonier Jählich 76,70 Meter; 3. Zimmermann 75,80 Meter; 4. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 5. Eisenmann 76,80 Meter; 6. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 7. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 8. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 9. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 10. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 11. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 12. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 13. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 14. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 15. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 16. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 17. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 18. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 19. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 20. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 21. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 22. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 23. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 24. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 25. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 26. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 27. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 28. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 29. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 30. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 31. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 32. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 33. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 34. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 35. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 36. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 37. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 38. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 39. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 40. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 41. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 42. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 43. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 44. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 45. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 46. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 47. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 48. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 49. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 50. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 51. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 52. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 53. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 54. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 55. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 56. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 57. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 58. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 59. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 60. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 61. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 62. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 63. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 64. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 65. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 66. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 67. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 68. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 69. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 70. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 71. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 72. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 73. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 74. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 75. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 76. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 77. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 78. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 79. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 80. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 81. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 82. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 83. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 84. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 85. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 86. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 87. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 88. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 89. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 90. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 91. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 92. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 93. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 94. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 95. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 96. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 97. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 98. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 99. Stadler-Freidorf 76,80 Meter; 100. Stadler-Freidorf 76,80 Meter.

Pl. 247 Hülser-Schläger 1:58,4, 3. Pl. 2/126 Schwager 1:58,4, 4. Pl. 1/130 Dörmann 2:07,0 Minuten. Zweimann-Kutschenrennen: 1. Pl. 2/120 Keller-Keller 1:12,2, 2. Pl. 2/120 Keller-Keller 1:14,8, 3. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 4. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 5. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 6. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 7. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 8. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 9. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 10. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 11. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 12. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 13. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 14. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 15. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 16. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 17. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 18. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 19. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 20. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 21. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 22. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 23. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 24. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 25. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 26. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 27. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 28. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 29. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 30. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 31. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 32. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 33. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 34. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 35. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 36. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 37. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 38. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 39. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 40. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 41. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 42. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 43. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 44. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 45. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 46. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 47. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 48. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 49. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 50. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 51. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 52. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 53. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 54. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 55. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 56. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 57. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 58. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 59. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 60. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 61. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 62. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 63. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 64. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 65. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 66. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 67. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 68. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 69. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 70. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 71. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 72. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 73. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 74. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 75. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 76. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 77. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 78. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 79. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 80. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 81. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 82. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 83. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 84. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 85. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 86. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 87. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 88. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 89. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 90. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 91. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 92. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 93. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 94. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 95. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 96. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 97. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 98. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 99. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 100. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 101. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 102. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 103. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 104. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 105. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 106. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 107. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 108. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 109. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 110. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 111. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 112. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 113. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 114. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 115. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 116. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 117. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 118. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 119. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 120. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 121. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 122. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 123. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 124. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 125. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 126. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 127. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 128. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 129. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 130. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 131. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 132. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 133. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 134. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 135. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 136. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 137. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 138. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 139. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 140. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 141. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 142. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 143. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 144. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 145. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 146. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 147. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 148. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 149. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 150. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 151. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 152. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 153. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 154. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 155. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 156. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 157. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 158. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 159. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 160. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 161. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 162. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 163. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 164. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 165. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 166. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 167. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 168. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 169. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 170. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 171. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 172. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 173. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 174. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 175. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 176. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 177. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 178. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 179. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 180. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 181. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 182. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 183. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 184. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 185. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 186. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 187. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 188. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 189. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 190. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 191. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 192. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 193. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 194. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 195. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 196. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 197. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 198. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 199. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 200. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 201. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 202. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 203. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 204. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 205. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 206. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 207. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 208. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 209. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 210. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 211. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 212. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 213. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 214. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 215. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 216. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 217. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 218. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 219. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 220. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 221. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 222. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 223. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 224. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 225. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 226. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 227. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 228. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 229. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 230. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 231. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 232. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 233. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 234. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 235. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 236. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 237. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 238. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 239. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 240. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 241. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 242. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 243. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 244. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 245. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 246. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 247. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 248. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 249. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 250. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 251. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 252. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 253. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 254. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 255. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 256. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 257. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 258. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 259. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 260. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 261. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 262. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 263. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 264. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 265. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 266. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 267. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 268. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 269. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 270. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 271. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 272. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 273. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 274. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 275. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 276. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 277. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 278. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 279. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 280. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 281. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 282. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 283. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 284. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 285. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 286. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 287. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 288. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 289. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 290. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 291. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 292. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 293. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 294. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 295. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 296. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 297. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 298. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 299. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 300. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 301. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 302. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 303. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 304. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 305. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 306. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 307. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 308. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 309. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 310. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 311. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 312. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 313. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 314. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 315. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 316. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 317. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 318. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 319. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 320. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 321. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 322. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 323. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 324. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 325. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 326. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 327. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 328. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 329. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 330. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 331. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 332. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 333. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 334. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 335. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 336. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1:14,8, 337. Pl. 2/122 Zimmermann-Keller 1

Schwäbische Chronik

Solomondirektor August Siegele beim Bahn-

Direktor Wilhelm Kemler, Mitgründer und

Die Stadt Reussen plant den Bau eines

Reussen, 11. Juli. (Zotausgefunden.)

Eberhardzell, Kreis Waldsee, 11. Juli.

Kriminal-Kommissar-Anwärter

Stuttgart, 10. Juli. Die Staatliche Kriminal-

Schäfer hingerichtet

Stuttgart, 11. Juli. Die Justiz-Pressestelle teilt mit:

Die Tannhoferbuben

„Wir müssen umkehren,“ sagt er dann mit gedroffelem

Die Landeshaupstadt meldet

Stuttgart, 11. Juli. In Marbach in Oberhohorn, wo er von einem

In der Cannstatter Straße stehen zwei Kraft-

In der Melanckthonsstraße in Bad Cannstatt

Selbstgewählter Verbrennungstod

Güglingen, Kreis Brackenheim, 11. Juli.

Segelflieger abgehört

Kalen, 12. Juli. Samstagvormittag

Deutsch-österreichische Verhandlungen

Wien, 11. Juli. Ueber den Abschluß der deutsch-österreichi-

Flugzeug einen fünf-Stundenflug durchfüh-

Im Kampf um die Silbe

Stuttgart, 11. Juli. Es geht mit Riesenschritten

Stuttgart, 11. Juli. Es geht mit Riesenschritten

Schöck) und Hermann Häder (Heilbronn).

Eingeleitet wurde die Tagung mit einer

Den Auftakt des Sonntags bildete das

Am Nachmittag war Gelegenheit geboten,

Brasilien-Deutschland

Neue hervorragende Leistung der Luftkonga

Schon 100 Tote der Sikawelle in USA

Eigenbericht der NS-Press

winkt, bis Linde nicht mehr sichtbar ist.

„Du bist ein Schuft!“ schreit es in ihm.

Aber da lacht auch schon eine andere Stimme

„Ja, das werde ich selbstverständlich tun.

„Sag ihm nur die Meinung richtig, gell, Robert.“

„Mein Bräuerlein,“ lacht sie schelmisch.

„Alles um ihn dreht sich und summt und farrt.

Die Märchentante kommt zu Besuch

Eine erlebnisreiche Stunde im Kindergarten

Zwei, dreimal schon hatte ich den Glanzzug an der Spitze in Bewegung gesetzt, bis ich endlich leichte Schritte der Tür sich nähern hörte. Eine frische Deere mit der arglosen Anmut der Jugend, sicher eine Helferin, öffnet den Niegel. Ich werde in den Flur geführt und frage nach der Leiterin, indem ich Name und Zweck des Besuchs, nämlich eine Stunde Märchen erzählen, anführe.

Wohlgelacht stehe ich vor Tante Franzel, die schlanker Erscheinung mit den unbefangenen blühenden Augen, zu denen die sorgereite Stirne einen freundlichen Kontrast bildet. Auf ihre Aufforderung hin betrete ich zusammen mit ihr den Aussenhofraum der Kinder. Während unserer Unterhaltung werfe ich einige Seitenblicke nach der spielenden Kinderkchar, ob und wieviel sie von dem Gast Notiz nehmen. Eigentlich sollte ich infolge der häufigen Besuche in Kindergärten an die jedesmalige

Enttäuschung meiner Einbildung

ganz sein, denn die Inanspruchnahme ihrer Tante unterbricht ihren spontanen, in der ersten Morgenstunde noch ungeleiteten Spieltrieb für seine Sekunde und sie übersehen den Störfaktor mit einer gewissen Nichtachtung.

Tante Franzel's wortloses Verständnis meines Gedankenanges unterbricht das Gespräch und überläßt es meiner Kunst, den rechten Kontakt zu den Kindern zu finden. Bis ich den richtigen Standpunkt in der quirlenden und kräuselnden Motte gefunden habe, schein ich ein rechtlich dummes Gesicht gemacht zu haben, denn ich bemerke auf einmal, wie einzelne ein beobachtendes Interesse an mir nehmen. Benahe wirklich genommen, fasse ich die mir so gebotene Gelegenheit am Schopfe, um ein paar passende Worte anzubringen. Die fremde Stimme zieht noch einige Zuhörer an, während die anderen, vor allem die Kleineren, unversehrt weiter spielen.

Von den Tanten habe ich im Lauf der Jahre gelernt, mit dem geringsten Aufwand von Bewegung und Stimme die Kinder zu sammeln. Mit sicheren Griffen raffe ich einige Stühlchen und richte sie in einer Reihe vor mir auf. Darauf setzen sich die Kleinsten, die Größeren gruppieren sich um sie herum und allen bediene ich mit dem vor den Mund gelegten Zeigefinger, ruhig zu sein, ich selbst verharre wenige Minuten unbeweglich vor ihnen, um ihre Erwartung zu steigern.

Wenn man Glück hat,

kann man nun mit dem Erzählen beginnen. Noch plötzlich, mitten in der angespanntesten Aufmerksamkeit, schrillt die sonst nicht hörbare Zwischelle. Die Tante erhebt sich, um nach der Störung zu sehen. Bevor sie zurückkommt, kann ich nicht mit dem Vortrag beginnen. Ich unterbreche also, um das Heft in der Hand zu behalten, selbst das Schweigen mit einigen Fragen an die größeren Kinder. „Was meint ihr wohl, was jetzt kommt?“ — „Der R a m i n l e g e r.“ — behauptet ein unbekümmerter Vierjähriger, das wer und was nicht unterscheiden kann. „Nein, ich meine nicht draußen, sondern hier bei uns.“ — „Tu photographierst uns“, schreit ein heftiges Bürdlein. „Auch nicht, sonst hätte ich doch einen schwarzen Kasten bei mir.“ „Den hast du bloß versteckt, damit wir's nicht merken“, folgert er unbeeinträchtigt. „Warum soll ich ihn denn verstecken, Photographieren macht doch sicher keine Angst“, erbe ich zur Antwort. Die mir aber im selben Augenblick auch schon leid tut, als ich den heftigen Streit bemerke, der nun darüber ausgebrochen ist, wer schon einmal mehr oder weniger photographiert wurde und wer dabei Angst hatte. Ich habe alle Sinne anzufragen, zu hören, zu sehen, streichelnd zu beruhigen, die Vorläuten zurückzudämmen, die Schächternen aufzumuntern um ein baldiges Ende der Debatte zu finden.

Die Tante kehrt von ihrer Aufwartung am Tor zurück, ich wende mich tragend um ein Anlaufsprüchen nach ihr: der Ruf eines Jungen: „Erzähle weiter!“ gibt mir Veranlassung, alle zu bitten,

nun das Schnäbelchen zu schließen

und nicht mit den Häfchen zu scharrren. Beinahe wäre wieder das Geschrei losgegangen, als ich mit dem Märchen G a n e l i s a m a n e beginne und sie vorher, um das Vorhandensein des Begriffs festzustellen, nach der Blume frage. Die meisten der Kinder kennen sie und den anderen geht es beim Zuhören durch meine öftere Wiederholung der wichtigsten Sachbezeichnungen automatisch ein. Es soll dies ja auch der Zweck einer Märchenstunde sein, neben den hundertfachen Geschehnissen den Kleinen die Vielfalt und Schönheit der Mutter Sprache begreiflich und umgänglich zu machen. Das sie dafür empfänglich sind und vorhandene, aber noch nicht erlernte Begriffe mit eigenen Sprachmitteln darstellen, beweist das neue Eigenschaftswort „hexisch“, mit dem ein fünfjähriger Junge das häßliche Aussehen eines

bösen alten Weibes auf dem Märchenbild bezeichnete.

Also das Gänseblümchen hat sie geteurt, weil es so schamhaft das Loch im Mittel des Freiermannes vor der Prinzessin zudeckte. Und wie haben sie über das Schmiedische Märchen vom Hänschen und Gretel, dessen Eiszapfen auf der Nase bis in den Himmel wuchs, gelacht. Zum Schluß reicht mir Tante Franzel das Schotische Bild der uah der deutschen Märchen. Ich zeige ihnen



Fröhlicher Sommer-Reigen

(Bild: Erly Wagner-Souart)

mit hochgehobener Hand, die Kasser mahrende Göttermutter, die spielenden Gehelein, den bösen Wolf und den runden Brunnen, über dem der Mond eben aufgeht, und spreche langsam Verse vor, deren einzelne Reime sie ohne sie jemals gehört zu haben, spontan mitsprechen. „Sie hörte seinen Schlaf und sein Geschnauf, da schlüpfte sie ihm den...“ — „... Bauch auf!“ ruft der helle Kinderchor.

Die Märchenstunde ist aus, der Applaus der Kinder ist ein Bitten um noch mehr.

Weil das Arbeitsprogramm des Kindergartens nun in seine Rechte tritt, verspreche ich den Kleinen, bald wiederkommen. Nun wünschen sie sich für nächstesmal ganz besondere Stoffgebiete: Vom Zeppelin, von der Autobahn, ein pifer Pub gleich gar was vom Krieg und ein Mädchen von den Mochen. Ich sage ihnen zu, mein Möglichstes zu tun, und verabschiede mich, um das Durcheinander der Wünsche zu beenden, mit dem stramm ausgebrachten deutschen Gruß, den sie mir ebenso frisch und soldatisch beantworteten. Die dadurch erreichte Einmütigkeit gibt der Tante gleich Gelegenheit, die Kinder unter Leitung der Helferin zum Pausenfrühstück, zum Händewaschen und anderen

aus sehr notwendigen Verrichtungen führen zu lassen. Nebenher zeigt mir Tante Franzel von den Kindern gefertigte Mal, Vase, und Aquarelle. Es ist demwundernswert, welche oft wirklich künstlerischen Ergebnisse die zarte Kinderhand unter geschickter Leitung erzielt. Aber ich verstehe nach der eigenen, erschöpfenden Anstrengung die unablässig sich aufreibende und sorgende Bereitschaft der Betreuerinnen deutscher Kindheit und verabschiede mich mit heißen Segenswünschen für sie und ihre Werk von Tante Franzel.

Mit „vollem Gepäc“ auf Fahrt

Ein Grundlag für die Fahrtenausrüstung: Wenig, aber richtig und gut

Endlich ist es soweit! Das letzte Paar Strümpfe ist gestopft, in der Schale ist das erlösende Wort: Große Ferien, gesprochen, und nun sollen die letzten lebenswichtigen Dinge für das Sommerlager in den Koffer gepackt werden. Jetzt entspinnt sich die große Diskussion: Was ist für ein Sommerlager unbedingt notwendig, was auch mit?

Ja, und dann türmen sich die Wäscheberge vor dem viel zu kleinen Koffer! Auch hier ist die wichtigste Frage nicht die: was könnte das Kind unter diesen und jenen Umständen vielleicht doch nötig haben, sondern was ist lebensnotwendig für einen dreiwöchigen Lageraufenthalt? Alles weitere ist von Nebel. Nicht eine Garnitur Turnzeug genügt — unter dem Motto: du kannst es dir ja mal auswaschen —, sondern mindestens zwei sind notwendig, denn in einem Zelteager können nicht ein paar hundert Wädel täglich auswaschen, und den größten Teil der Zeit wird man im Turnzeug herumlaufen. Nicht 27 Paar Strümpfe, die alle nach dem ersten Trogen kaputt sind, sind ein sicherer Schutz gegen vollständige „Verwahrlosung“, sondern weniger, aber dafür —

Wenig und gut, das ist überhaupt der Grundlag, mit dem man bei jeder Fahrtvorbereitung am besten fährt.

Wenig Wädel die man im Notfall nach Hause schicken kann, um sich neue nachschicken zu lassen, ein Paar feste und ein Paar Turn-

schuhe, ein Trainingsanzug, ein Poststanzkleid und drei BDM-Blusen zum blauen Rock, zweimal Turnzeug, den „Kulturbeutel“ in einem „Affen“ läuberlich verpackt, eine Wolldecke herumgeschminkt, und fertig ist die Ausrüstung für ein Sommerlager!

Schwieriger ist es schon, wenn es auf „Großfahrt“ geht, man also damit rechnen muß, mit seinem Gepäc viel markieren zu müssen. Da fallen erbarmungslos alle schmälenden Zitate fort, keine Tante kann oben quer über den Affen gehängt werden, keine Ziehharmonika darf verheißungswoll an der Seite baumeln, und kein unwirklichsmäßiges Kleidungsstück wird im letzten Augenblick doch in eine Seitentasche geschmuggelt. Denn solche Sünden rächen sich bitter. Da muß man es schon bei der Wundharmonika oder der zusammenlegbaren Wolldecke bemerken lassen.

Einß aber ist viel wichtiger als all diese Dinge — bei deren Auswahl man sich immer am besten von der Führerin beraten läßt — deren Auffstellung auf jedem Fahrtenplan zu finden ist: eine gesunde Unbeschränktheit und freundliche Aufnahmebereitschaft! Mit allem Packal bleibt auch die schlechte Laune zu Hause, das ist die Grundregel für jede Fahrt. Unter solchen Voraussetzungen kann man jedes Kind mit herrlichster Seriosität für ein paar herrliche Sommerwochen „in die Fremde ziehen lassen“.

Kinder am Ufer

O sieh doch! Siehst du nicht die Blumenwolke Da drüben in dem tiefsten Weiserkolke? O, das ist schön! Hält ich nur einen Stecken, Schwarzweiße Kolch mit dunkelroten Flecken, Und jede Glocke ist frisiert so fein Wie unser wächsern Engelen im Schrein. Was meinst du, schnell ich einen Haselstab Und wat ein wenig in die Part hinab? Pakt Frösch und Hechte können mich nicht erschrecken —

Allein, ob nicht vielleicht der Wassermann Dort in den langen Kräutern hocken kann? Ich geh, ich gehe schon — Ich gehe nicht — Mich dünkt, ich sah am Grunde ein Gesicht — Komm, laß uns lieber heim, die Sonne sticht

Annett von Droste-Hülshoff

Beim Einmachen zu beachten

Beim Waschen des Stielobstes, das schon entfielt worden ist, bemerken wir, daß zuviel Saft aus der kleinen Öffnung fließt. Das nächstmal entfielen wir also erst nach dem Waschen.

Geräte aus Blech oder Aluminium, wie Eßkel zum Umrühren oder Siebe, durch das wir das Obstmark passieren, sind untauglich zu vermeiden. Gelbmaß und Farbe des Einmachgutes wird dadurch unvorteilhaft verändert. Wir wählen lieber Haarsiebe oder solche aus Porzellan oder guter Emaille und Eßkel aus Holz oder Emaille.

Konservieren wir Obst oder Gemüse in Essig, dann ist ebenfalls sorgfältig auf das Material der Kessel und Töpfe zu achten. Kupfergeschirre scheiden wegen Grünspanbildung aus, verzinte Eisenblech- und Aluminiumgegenstände lassen das Kochgut schwarz werden. Wir wählen auch hier Behälter und Geräte aus Porzellan, Steingut, Ton oder Nickel oder lackiertem Emaille.

Das Einkochen des Obstes oder Gemüses soll möglichst schnell vor sich gehen, denn es dürfen keine wertvollen Bestandteile verloren werden. Wir nehmen also wenig Wasser und möglichst kleine Geschirre.

Beim Einfüllen heißen Obstgutes ist darauf zu achten, daß die Gläser nicht springen. Die Gefahr wird dadurch vermindert, daß wir die Gläser nicht auf kaltem Untergrund, sondern auf ein Tuch stellen, das in kaltem Wasser ausgeworungen wurde.

Der Verschlußrand der Gläser muß vor dem Verschließen noch einmal sorgfältig mit einem trockenen Tuch abgewischt werden, denn der kleinste Wasser- oder Audeertropfen verhindert ein völliges Verschließen der Gläser.

Flaschen können die Gläser auch dann, wenn sie nach dem Einfüllen in kaltem Luftzug kommen. Wir lassen sie lieber in der warmen Atmosphäre am Herd stehen, bis sie sich von selbst abgekühlt haben.

Fruchtsäfte werden meistens in Flaschen konserviert, die verkorkt werden. Dabei muß man damit rechnen, daß der Kork später in die Höhe getrieben wird. Wir binden ihn also nicht einfach zu, weil die Gefahr besteht, daß der Kork durch den Bindfaden zerkratzen wird, sondern legen den Faden kreuzweise über den Kork. Damit ist auch eine größere Haltbarkeit gesichert.

Auch ein Kalauer

So ein Kalauer! Wie oft lagt man es, wie oft hört man es! Wer weiß aber, daß Kalau ein Ort im Spreewald ist, der einen ganz besonderen Ruf durch seinen keinen Meerrettich hat? Für die Spreewaldbauern ist der Meerrettich ein Haupterzeugnis. Sie liefern ihn in alle Gegenden Deutschlands, ja selbst ins Ausland. Nicht nur frisch, sondern auch fein erleben als Gewürz kommt er in kleinen Gläsern in den Handel.

Aber wie wenig wissen manche Hausfrauen damit anzufangen! Wohl kennen sie die Meerrettichsauce die sie in gefochtem Fleisch, viellecht auch zu Fisch geben. Aber wer weiß, wie fein roh geriebener Meerrettich mit etwas Essig und Zucker kömmt besonders, wenn man ihn unter frischen Salat mischt oder mit Tomaten isst.

Ganz besonders zu empfehlen ist er zu fettem Fleisch oder Wurstchen. Dann ist es fast, als ob ein Glas Weinbrand den Magen angenehm wärmt. Und wie gut kömmt der Quark, dem eine gute Menge roh geriebener Meerrettich beigemischt wurde! Gefocht und als Gemüse zubereitet verliert er viel von seiner Schärfe kömmt aber doch sehr herzhalt. Dieses Gemüse eignet sich hervorragend zu Fisch.

Diese vielseitige Verwendung macht uns den Meerrettich auch noch im Frühommer lieb, wo unsere Gemüsemahl noch nicht so roh ist. Deshalb wollen wir mal an ihn denken wenn wir wieder einen Kalauer hören denn der Kalauer leben vom Meerrettich und Handel.

L. K. Str.

Rate, rate, was ist das...?

Poen wir ein Kamm
Mitten wir ein Kamm
Guten wir ein Eidel.
Rat mein lieber Michel.

(Der Hahn)



Vorlicht bei Reichsautobahnen!

Mit der fortschreitenden Fertigstellung der einzelnen Teilstrecken ist das Interesse weiter Kreise der Bevölkerung an der Autobahn stark gewachsen. Insbesondere an Sonntagen ist regelmäßig eine große Anzahl von Besuchern zu beobachten, die die Autobahn zu Fuß besichtigen.

So sehr das große Interesse der Volksgenossen an den Autobahnen zu begrüßen ist, so muß doch auf folgende Punkte hingewiesen werden:

1. Jede Baustelle birgt Gefahren, die der Uneingeweihte nicht kennt; die Baustellen der Autobahn dürfen deshalb ohne Führung nicht betreten werden. Fast alle Baustellen können leicht von öffentlichen Wegen aus besichtigt werden.

2. Die fertige und im Betrieb befindliche Autobahn darf nur von Kraftfahrzeugen, also auch nicht von Radfahrern, betreten werden. Das Betreten der Fahrbahnen, auch des seitlichen schwarzen Randstreifens ist gefährlich und verboten. Nicht nur der Fußgänger selbst, sondern auch der Radfahrer vor allem kann durch Fußgänger, zumal bei rascher Fahrt, zu Maßnahmen gezwungen werden, die zu schweren Unfällen führen können.

3. Die Böschungen, welche mit viel Mühe und Aufwand hergestellt, begrünt und bepflanzt werden, sind keine Spalwege. Die Erdoberfläche ist dort teilweise noch ganz frisch, Gras und Pflanzen sind kaum angewachsen und sollen bei ihrem ersten Wachstum nicht gleich wieder zerstört werden. Jeder Bauarbeiter an der Strecke schont den frischen Rasen und die jungen Pflanzen; diese Rücksichtnahme muß auch von jedem Besucher der Autobahn erwartet werden.

Volksgenossen, tragt mit dazu bei, Unfälle auf den Autobahnen zu verhüten und das große Werk vor Schäden zu bewahren.

Fahrpreisermäßigung für Centrifugalarbeiter

Um den Arbeitermangel in der Landwirtschaft zu beheben und die Vorbereitung und Belegung der Ernte sicherzustellen, hat sich die Deutsche Reichsbahn zu einer Fahrpreisermäßigung für Hilfskräfte in der Landwirtschaft auf den Reichsbahnstrecken bereitgefunden. Für die Fahrten der Hilfskräfte in der Landwirtschaft von ihrem Wohnort nach dem Arbeitsort zur Aufnahme der Landarbeit und zurück nach Beendigung desselben wird für Personenzüge eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. gewährt. Die Anträge auf Fahrpreisermäßigung, die auf vorgeschriebenem Muster zu stellen sind, werden von den Arbeits- oder Wohlfahrtsämtern ausgefertigt, unterschrieben und abgestempelt. Die Fahrpreisermäßigung ist bis zum 30. November befristet.

Die braunen Gläubmänner

Wer erinnert sich nicht an die Bilder, als unzählige Arbeitslose der großen Stadt tagaus tagin in den Anlagen saßen und ihr Spielchen untereinander machten. Es waren Spiele, die nicht immer vollzählig durchzuführen waren.

Mit der Aufnahme des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit veränderte diese Erscheinung schlagartig. Die Zehntausende, die damals vor dem Arbeitsamt Unterschlupf holend und Arbeit suchend saßen, sind heute in ihren Beruf zurückgeführt. Von ihrem verdienten Gehalt stehen sie heute für eine bessere Sache die Groschen aus der Tasche und kaufen beim braunen Gläubmann, der für sie in Zeiten der Not gehalten hat, Arbeit zu schaffen, einen Losbrief. Und sie denken dabei nicht nur an den Gewinn, sondern sie wollen auch dem Kameraden, der weniger beglückt als sie, noch heute einen festen Arbeitsplatz entbehrt, zu händiger Arbeit verhelfen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Ein gründlich verregener Sonntag. Wer sich auf sonnig schönem Wetter eingestellt hatte und seine Blinde auf irgendwelche geplante Vorbereitungen richtete, sah sich gründlich enttäuscht. Die Wetterkräfte war seit Tagen schon im Anzug, kam aber nie so richtig zum Ausbruch. Und nun mußte sie ausgerechnet am Sonntag zur Auswirkung kommen. Wirklich schade war es, aber zu ändern ist eben nichts daran und auch die hier weilenden AdS-Gäste aus dem Rheinland mußten sich mit dem verregenen Sonntag abfinden. Natürlich hat dieses Wetterspiel auch den Vereinen als erhebliche Sorgen bereitet. Diejenigen, die trotz aller Bedenken wegen des Wetters gingen, kamen beglückt zurück. Unter dem Einfluß der bekümmerten Witterung war auch der Durchgangsverkehr möglich. Die Einzugszüge gen Wildbad wiesen die übliche „Regenläde“ in ihrer Besetzung auf. — Der Wochenanfang steht im Zeichen einer trübten Wetterstimmung und dabei ist morgen Margaretenfest. Aber das Wetterläschen kann sich ja noch etwas drehen und das wollen wir hoffen.

Motorradfahrer fährt langsamer. Wie von unbekannter Seite gemeldet wird, kürzte am gestrigen Sonntag an der Kurve zwischen Neufuß und Kottenhof ein verheirateter junger Mann aus Döbel mit seinem Soziusfahrer so unglücklich vom Motorrad, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Auch der Soziusfahrer klagt über heftige Schmerzen. Der zuständige Gendarmerie-Beamte hat den tödlich Verunglückten noch wenige Tage vor seinem Unfall seines übertriebenen, schnellen Fahrens wegen gewarnt.

Von Woche zu Woche

Neuenbürg, den 11. Juli. Unserer Stadt erbleibt von der zukünftigen amtlichen Stelle die Berechtigung, sich „Erholungsort“ im Schwärzwald nennen zu dürfen. Damit wurde das von amtlicher Stelle urförmlich bestätigt, was die Natur schon längst von sich aus getan hat. Wir Neuenbürger und darüber hinaus alle Freunde und Gönner unserer Stadt freuen sich darüber, sind sie doch zu tiefst davon überzeugt, daß dieser Titel zu Recht besteht. Es sind jedes Jahr viele hunderte von Menschen aus Groß- und Kleinstädten, die in unserer Stadt ihre Ferien verbringen und fröhlichendende Erholung finden. Nicht allein die landschaftlich reizvolle Lage ist hierbei ausschlaggebend, sondern auch die ausgezeichnete frische und würzige Gebirgs- und Waldluft, die Neuenbürg umgibt. Wenn nun unsere Stadt diese Bezeichnung führen darf, so erwächst daraus nicht nur der Stadt und dem Verkehrsverein eine verpflichtende Aufgabe, sondern auch allen, die wir dieses Neuenbürg mit seiner schönen Umgebung lieb haben. Noch mehr als bisher wollen wir an den Aufgaben mitwirken, die uns von der Seite des Fremdenverkehrs hergeleitet sind. Und dieser gibt es viele, sehr viele sogar. Denken wir an die Verbesserung des Fensterblumenstands. Neuenbürg will — und das ist ja im höchsten Maße ehrenvoll — eine Blumenstadt sein. Sie ist es aber nur dann, wenn die ehrbaren Bürgerklienten die Blumen vor ihre Fenster stellen und mit Liebe betreiben. Eine weitere Aufgabe besteht auch darin, mitzuwirken an der Räumreinigung. Ein Erholungsort soll Ruhe spenden, er soll den Menschen Ausspannung und Erholung im wahren Sinne des Wortes bieten. Die Natur spendet ihre Gaben, wir müssen unseren Teil mit dazu beitragen, damit die hier weilenden Gäste erkennen, daß sie das finden, was sie suchen: Erholung und Sammlung zu neuen Kräften für Beruf und Alltag. In der Ausdehnung unserer Stadtdienste haben

Stadtverwaltung, Verkehrsverein u. Schwärzwaldverein schon manches getan, was sich als nützlich erwies. Nur ein Wort zu den Ruhebänken. Man nennt sie nicht umsonst die guten Freunde der Gäste und Spaziergänger. Hier richten wir an die breite Öffentlichkeit die Bitte: schüzt die Ruhebänke, wie ihr auch auf die Reinhaltung des heimatischen Naturbildes achtet. Damit vollbringt ihr eine schöne Aufgabe im Dienste der Werbung für eure Heimatstadt und für den Fremdenverkehr. Die Sport- und Kulturfreudigen Vereinen aber müssen wir daran erinnern, daß sie durch besondere Leistung ihrer Vaterstadt zu dienen haben. Es ist nicht damit getan, daß sie sich selbst genügen, vielmehr müssen wir von ihnen fordern, unregelmäßige Einsatzbereitschaft im Dienste der ihnen gestellten Aufgaben.

Ehrung für den † Dichter Ganzhorn

Feldrennack, 12. Juli. An der Portaltüre unseres altherwürdigen Kirchleins ist seit gestern eine Gedenktafel angebracht mit folgender Aufschrift: „Durch diese Tür schritten am 18. Januar 1855 zum Translat der Dichter des Volksliedes „Im schönsten Wiesengrunde“: „Wiß, Christ, Ganzhorn und seine jugendliche Braut Jakobine Luise Alber, Köhlerwitwe, Tochter von Conweiler.“ Die Weihe und Uebergabe der schmucken Gedenktafel vollzog sich nach dem Vormittagsgottesdienst durch den Ortsgeistlichen, Pfarrer Kersch in Anwesenheit der noch lebenden vier Kinder des am 9. September 1880 verstorbenen Dichters. Zur Feier waren außerdem erschienen Ortsgruppenleiter Böhl, die Bürgermeister der beiden Gemeinden Feldrennack und Conweiler, sowie der jetzige Pfarrer des Gasthofes zum „Köhle“ in Conweiler, außerdem Neuenbürger Freunde der Familie Ganzhorn. Der hervorragend gelungene Entwurf des Gedenktafelfestes stammt von Wildhoner Delantch Uhrig, Stuttgart. An der schlichten Feier wirkten mit der NSDAP, Liedertanz und die obere Klasse der Volksschule Feldrennack. Anschließend fand im Gasthof zum „Köhle“ noch eine kleine Zusammenkunft statt, die in den Nachmittagsstunden im „Köhle“ zu Conweiler ihre Fortsetzung fand. — Bekanntlich war der Dichter Ganzhorn vom August 1844 bis Mai 1864 beim Amtsgericht Neuenbürg als Gerichtsklarer tätig und beiratete nach seiner Ernennung zum Amtsrichter in Baden die Köhlerwitwe Jakobine Luise Alber von Conweiler. Conweiler hatte damals keine eigene Kirche, deshalb mußten die Trauungen im benachbarten Feldrennack vorgenommen werden.

Handwerkliche Feierstunde in Neuenbürg

Zusprechung von Jungmeistern und Gesellen

Neuenbürg, den 12. Juli. Die Kreisgewerkschaft veranstaltete gestern nachmittags in der festlich ausgeschmückten Turn- und Festhalle eine handwerkliche Feierstunde, die der Zusprechung zahlreicher Gesellen und Lehrlinge 1937 gewidmet war. Gesellen und Lehrlinge der Obermeister, Meister und Angehörige der Zusprechenden sowie eine Reihe von Gästen erschienen, um diese erhabene Feierstunde im Geiste unserer neuen Zeit mitzuleben. Die Würde, die altem Brauch gemäß jedem Handwerksgewerbe zuerkannt wird, kommt dadurch schon zum Ausdruck, daß die Obermeister der einzelnen Zünfte in ihrer beruflichen Kleidung mit dem Kreisgewerkschaftsmeister in der Mitte an einem Tische saßen, denn durch ihre Zustimmung erhält der Kreisgewerkschaftsmeister den Auftrag und das Recht, die angehenden Lehrlinge und Gesellen zuzusprechen. Die reichhaltige Stillselbst wurde von der Stadtkapelle mit der Fest-Orchesterleitung von Ladner eingeleitet, dann sprach Kreisgewerkschaftsmeister Krebs, indem er daran erinnerte, welche wichtiges Ereignis die Feierstunde bedeutet: 43 Lehrlinge werden losgesprochen und als Gesellen aufgenommen, 23 Gesellen erhalten durch die Zusprechung die Berechtigung, den Meistertitel zu führen. Der Kreisgewerkschaftsmeister richtete an die 43 Lehrlinge einige Fragen, die dieselben vernehmlich beantworteten und gleichzeitig gelobten, so zu handeln wie es die Ehre des Handwerkersandes und das Vaterland verlangen. Dann erfolgte im Zeichen der Dankerkennungen durch Handschlag die Zusprechung, worauf Allgemeine Spitzmüller den Glückwunsch vortrug, der überleitete zur Zusprechung der Gesellen. Der Kreisgewerkschaftsmeister richtete auch an die künftigen Jungmeister eine Ansprache, indem er ihnen vor Augen führte, daß sie ihre Gesellenzeit erfolgreich überstanden haben und die gestellten Aufgaben erfüllen, um in den Meisterstand aufgenommen zu werden. Laut und feierlich sprachen sie ihr Gelübde und dann erfolgte die Zusprechung. Kreisgewerkschaftsmeister Krebs beglückwünschte die Losgesprochenen namens der gesamten Handwerkserschaft und überreichte dann Obermeister Eugen Wilmann von Böden im Auftrag des Reichshandwerks den deutschen Handwerks des adalwe Abzeichen für besondere

Verdienste. Obermeister Schaub, Neuenbürg, wurde in Würdigung seiner Verdienste um das Handwerk ebenfalls mit dem goldenen Ehrenabzeichen ausgezeichnet und ihm die Befugnis zuerkannt, den Titel Ehrenobermeister zu führen. Gewerkschaftsrat Kelle übergab sodann an eine stattliche Zahl Gewerkschaftler Preise und Belohnungen für besondere Leistungen und beglückwünschte mit herzlichen Worten die jungen Meister und Gesellen.

Der Hohensträger der NSDAP, Dr. Traub, überbrachte die Grüße von Reichsleiter Burster und forderte die neuerwählten Gesellen und Meister auf, darnach zu streben, im Beruf sich weiterzubilden, um allen Anforderungen gewachsen zu sein. Landrat Lempp sprach in seiner Eigenschaft als Amtsvorstand und Vorsitzender des Gewerkschaftsverbandes, beglückwünschte die Losgesprochenen und die beiden verdienten Obermeister zu ihrer Ehrung. Er erinnerte daran, daß dem deutschen Handwerk im nationalsozialistischen Staate eine Fülle wichtiger Aufgaben zugewiesen ist, die nur dann zur Zufriedenheit des gesamten Volkswirtschaftsstandes erfüllt werden, wenn durch handwerkliches Können Leistungen erzielt werden. Diese aber bauen sich auf auf gründlicher Schulung und fachlicher Ertüchtigung in Schule und Werkstatt. Und das Handwerk hat bewiesen, daß es Leistungen vollbringen kann. Nach diesen Ansprachen richtete der Kreisgewerkschaftsmeister einige kurze Worte an die versammelte Handwerkserschaft und schloß mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und Reichskanzler die einvernehmliche Kundgebung. Gemeinsam wurde zum Abschluß die beiden vaterländischen Lieder gesungen.

Die Namen der Jungmeister:

Burthardt, Erich, Böden, Böden-Engländer, Karl, Böden, Böden-Engländer, Delantch, Böden, Oberhausen, Haupp, Hermann, Böden, Schwann, Seyfried, Gustav, Böden, Wildbad, Krauth, Maria, Damen Schneiderin, Virensfeld, Kappeler, Elise, Damen Schneiderin, Schwann, Müllerer, Anna, Damen Schneiderin, Wildbad, Ostfeld, Fritz, Elektr. Installateur, Calmbach, Genthner, Gottl., Herrenschneider, Conweiler

Partei-Organisation

Gauschulungsamt
Die nächsten allgemeinen Lehrgänge finden von 8.-15. und 15.-22. August auf der Gauschulungsburg Krehbeim statt. Die Lehrgänge haben nicht an das Gauschulungsamt direkt, sondern über die Ortsgruppe an das Kreisbildungsamt zu erfolgen.

Von 25.-31. Juli nehmen die Kreisbildungsleiter oder ein Stellvertreter an einem Sonderlehrgang in der Gauschule Reppingen teil. Auch Ortsgruppenbildungsleiter der NSDAP, sind teilnahmeberechtigt. Meldungen an Postfach 823, Stuttgart.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NSDAP, Schulung des Kreisabteilungsleiters, veranstaltete am Mittwoch, 14. Juli ds. Mts. Kreisbildungsleiter Herrn. Beginn 10 Uhr. Schulhaus Herrensch. Thema: Luther ein deutscher Kämpfer.

HJ., JV., BDM., JM.

NSDAP, Hitler-Jugend-Gesellschaft 1/401, Standort Neuenbürg. Heute Montag abend 8 Uhr, Turnen für die ganze Schar. Jeder kommt, auch die erst später vom Jag kommen und die Schüler sind bis spätestens 21.30 Uhr in der Turnhalle.

Standort Virensfeld. Der ganze Standort (einschließlich Jünger-OS) tritt morgen Dienstag, den 13. Juli 1937 um 20.15 Uhr im Schulhof in Uniform an. Ich verlange vollständiges Erscheinen.

Der Gefolgschaftsführer 1/401.

Glauner, Rud., Herrenschneider, Oberhausen, Kautz, Emil, Maurer, Conweiler, Kautz, Karl, Maurer, Reiffenbach, Bertsch, Gottlieb, Maurer, Schönbürg, Kappeler, Friedrich, Mechaniker, Grafenbacher, Köhle, Eugen, Pfisterer, Calmbach, Kappeler, David, Schmidt, Virensfeld, Gengenbach, Karl, Schmied, Engländer, Malber, Otto, Gipsler, Engländer, Fischer, Emil, Gipsler, Wildbad, Treiber, Otto, Metzger, Böden, Wagner, Richard, Metzger, Schwann, Kautz, Albert, Metzger, Wildbad, Beler, Erwin, Schreiner, Virensfeld

Die Namen der Junggefelln:

Fischer, Rolf, Maschner, Neuenbürg, Werke, Fritz, Maurer, Denaach, Maurer, Duga, Maurer, Feldrennack, Kneller, Karl, Maurer Pfingweiler, Seyfried, Alfred, Maurer, Calmbach, Möllinger, Willi, Maurer, Sprollenhaut, Glauner, Walter, Maler, Oberhausen, Calmbach, Friedrich, Maler, Böden, Deugelin, Karl, Maler, Calmbach, Prof. Emil, Böden, Calmbach, Bolle, Walter, Böden, Calmbach, Dolhüpfel, Jock, Böden, Calmbach, Koster, Robert, Böden, Galtal, Burster, Otto, Böden, Wildbad, Köhl, Eduard, Böden, Neuenbürg, Maurer, Karl, Böden, Virensfeld, Schenel, Julius, Böden, Virensfeld, Kneller, Hermann, Böden, Herrensch, Bauk, Fritz, Böden, Wildbad, Jock, Karl, Böden, Wildbad, Schnable, Paul, Böden, Wildbad, Umber, Georg, Böden, Wildbad, Samann, Karl, Böden, Virensfeld, Gortmeier, Robert, Schreiner, Wildbad, Wenz, Werner, Schreiner, Neuenbürg.

Engländer, 11. Juli. Am Donnerstag veranstaltete Frau Stadträtin Müller aus Oberhausen im Gasthof zum Waldhorn einen „Agnes Miegel“-Abend. Die Veranstalterin, die als Lehrerin lange Zeit in Oberhausen tätig war, gab ein anschauliches Bild von der oberpfälzischen Dichterin. Der Abend war für alle Anwesenden voll reichen Erlebens. Bürgermeister Schmid dankte den Dank an die

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung bis Montagabend: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden weiterhin unbeständig; wechselnde, vorwiegend fläckernde Bewölkung und einzelne Niederschläge.

Vorausichtliche Witterung bis Dienstagabend: Leichte Besserung.

Das über den Ostseeländern liegende Schwache Tief verlagerte sich im Laufe des Tages nach Südosten und gab in Mittel- und Norddeutschland Anlaß zu Winden mit veranantiger Stärke. Die auf seiner Rückseite zugeführten feuchten Luftmassen brachten in ganz Deutschland starke Bewölkung mit schauerartigen Niederschlägen. Die Störung verlagerte sich nur langsam. Ein neuer Ausläufer des atlantischen Tiefdrucksystems ist über England zu erkennen und wird Einfluß auf unser Wetter bekommen. Eine durchgreifende Besserung ist daher zunächst noch nicht zu erwarten.

Veranstalterin übermitteln. — In dieser Woche hat Frau Marie Girschbach im Alter von 36 Jahren. Sie ist Mutter von 5 kleinen Kindern. Den Hinterbliebenen wendet sich auf richtige Teilnahme zu.

Calw, den 12. Juli. Samstag früh wurde beim Gasthaus zur „Kanne“ aus der Ragold die Leiche eines verheirateten hiesigen Handwerksmeisters gelandet, der vermutlich in gelisteter Umkleung in den Tod gegangen ist. Die Nachforschungen ergaben auch, daß der Unglückliche seit langer Zeit geistesverwirrt war.

Calw, den 12. Juli. Während in den letzten Jahren die Rentabilität sehr gering war, zeigen sich jetzt erfreuliche Ansätze für eine regere Bautätigkeit. Eine Reihe von Wohnhäusern werden im Laufe des Sommers noch erstellt. Die neue Mietszentrale befindet sich ebenfalls im Bau. Der Aufwandsplan beträgt 12.000 RM.

Girvan, den 12. Juli. Die Kurialien wirken sich günstig aus. Hotels, Gasthöfe und Pensionen haben gut besetzt. Recht lebhaft ist vor allem über das Wochenende der Ausflugsverkehr. Zahlreiche größere und kleinere Betriebsgesellschaften wählten die Klosterstadt als Ziel ihres gemeinschaftlichen Ausfluges.

Ragold, den 12. Juli. Unter Vorsitz von Landrat Dr. Kauter tagte am 1. Juli der Kreisrat. Der neue Kreisleiter des Großkreises Calw, Pg. Wülfel und der frühere Kreisleiter Pg. Wagner, nahmen daran teil. Der vorgetragene Bericht vermittelte einen aufschlußreichen Einblick in die im letzten Jahre weiterhin günstige wirtschaftliche Befindlichkeit des Kreises, was sich auch in dem Jahresbericht der Kreisparlamente deutlich zeigt. Ende 1936 betragen die Spareinlagen 6,8 Millionen RM. Die Zahl der Sparbücher konnte im letzten Jahre auf 10.800 Stück gesteigert werden, so daß also praktisch genommen jeder dritte Einwohner im Kreis bei der Sparkasse ein Sparbuch besitzt. Auch das Kreisrentenamt konnte von einem günstigen Jahresbetrieb berichten. Durchschnittlich waren täglich 63 Betten belegt. Das Vermögensvermögen des Kreisverbandes stellt einen Wert von 227.000 RM. Rücklagen. Die Schulden betragen 457.497 RM. Entsprechend dem Haushaltsplan für 1937 belaufen sich die Einnahmen auf 230.322 RM, und die Ausgaben 554.712 RM. Der Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Der gestrige Sonntag war ein kritischer Tag erster Ordnung. Nach einem besangenen Sprichwort „jagt man keinen Hund vor die Tür“, wenn draußen die Elemente toben. Der Wetterbericht vom Freitag hat schwer enttäuscht. Statt Sonne und Wärme sollte Regenschauer, die nur dann und wann einmal vom matten Schein des Feuerballs am Firmament abgelöst wurden. Begreiflicherweise

Hasses erster Grand-Prix-Sieg

Er gewann im Großen Preis von Belgien vor Stud und Lang

Innerhalb von sieben Tagen feierte der deutsche Motorsport auf ausländischen Wettkämpfen seinen zweiten großen Sieg, der jedesmal an die Auto-Union fiel. Den achten Großen Preis von Belgien für Rennwagen, den ersten offiziellen Grand Prix dieses Jahres sicherte sich nach eindrucksvoller Fahrt der deutsche Fahrer, Rudi Hassel auf Auto-Union in der neuen Rekordzeit von 3:01:23 Stunden — 167,189 Kilometerstunden auf der durch ihren Beland und einige scharfen Kurven reichhaltigen Strecke. Nach dem Start lag er an dritter Stelle, aber Stud und Lang nahmen die Rennen wecheln und bis zur 16. Runde führte Hassel, der dann „Jahresplanmäßig“ zum Wecheln und Tanken vorfuhr. In der 23. Runde mußte Lang, der später geföhrt hatte, zum zweitenmal zum Wecheln anhalten und nun übernahm Hassel endgültig die Spitze und vergrößerte noch seinen Vorsprung. Der Sieger sowie der Zweite und der Dritte wurden nach ihren großartigen Leistungen von den Zuschauerhorden gefeiert und auch dem sportfreudigen König von Belgien vorgestellt.

In der Nacht zum Sonntag legte ein kalter Regen ein, der mit kurzen Unterbrechungen bis zum Sonntag anhielt. Eine halbe Stunde vor Beginn des Rennens erschien auch der belgische König Leopold III. in Begleitung seines Bruders, Prinz Charles. Kurz vor 13 Uhr wurden die sechs deutschen Rennwagen (drei Mercedes-Benz und drei Auto-Union) sowie die beiden zwölfzylinderigen Alfa-Romeo auf den Startplatz gelassen. Während es vor den Bogen immer etwas zu sehen gab, änderte sich trotz des kalten Regens der Stand des Rennens immer wieder. In der 17. Runde lag Lang 20 Sekunden vor Stud, der Hassel knapp hinter sich lassen konnte. Trotzdem verbesserte Lang in der 19. Runde die Rekordzeit auf 3:05 Minuten — 175,6 Kilometerstunden und fuhr die schnellste Runde des Tages. Stud habe an die Bogen und ging als Dritter hinter Hassel wieder in das Rennen.

Jagd auf Hasse

Nach der 22. Runde mußte nun Lang wecheln und tanken. So ging Rudolf Hassel an ihm vorbei. In der „Rekordzeit“ von 28 Sekunden war Lang abgefertigt und lag an zweiter Stelle vor Stud. Lang nahm den Angriff auf Hassel vor, der 37 Sekunden Vorsprung hatte. Fünf Runden waren noch zu fahren, das Rennen war spannender als je. Vorher brauchte Hassel einher und gab nur Sekundenbruchteile an seine Verfolger ab. Mit einem mächtigen Angriff kam Stud an Lang heran, der ausweichend durch Stöße dämpferbremsung langsamer wurde. Stud gewann in einer Runde gegenüber Lang 26 Sekunden und lag nur noch 5 Sekunden zurück. Lang überholte in der 29. Runde von Brauchitsch, der mit Kerosin-Schwierigkeiten an der Bore hielt und schon eine Runde verloren hatte. In der 31. Runde gab von Brauchitsch dann aber endgültig auf. Der Durchgang des Rennens fand bei 168,3 Lang vor der gegenüber Stud weiteren Boden und lag nun 1:30 hinter Hassel, der damit einen geschickten Siege zuerwies. Fünf Wagen beendeten also das Rennen, so daß der deutsche Motorsport seine Lebhaftigkeit nicht nur auf materiellem Gebiet unter Beweis stellte, sondern auch einen Fahrerwettbewerb herausstellte, der in jedem Rennen eingestuft werden kann.

Groß war der Jubel, als Hassel über die Ziellinie drante und hinter ihm sein Maximalgeschwindigkeit Hans Stud, der den zweiten Platz für das Chemnitzer Werk sicherte. Dritter wurde der tapferer Herrmann Lang (Mercedes-Benz), der die schnellste Runde des Tages gefahren war und dabei auf der Geraden eine Spitzengeschwindigkeit von über 300 Kilometerstunden erreichte. Sein Schweizer Kamerad Rauch, dessen Leistung höchstes Lob verdient, kam auf den vierten Platz vor dem Franzosen Sommer, der mit seinem Alfa-Romeo nicht die Geschwindigkeit der deutschen Wagen erreichen konnte.

modierte man sich dieser unbedingten Witterung nicht anpassen und blieb deshalb schon zu Hause. Und wer wirklich den Gang ins Freie genoss, sorgte in punkto des äußeren Menschen vor und steckte sich in wärmere Kleider, denn die Luft war merklich kühl. Sängerkameraden, die in der Regel gerne marschieren, mieteten sich ein Auto und fuhren am Vormittag nach Dornberg zum 50jährigen Jubiläum des Männergesangsvereins „Bittoria“. Bei kalten Regenschauern erfolgte dort die Ankunft und im Festzelt suchte man vergebens nach dem Dien, denn die innerliche Einbeziehung erforderte mehr denn Bierbeuerlei, die obenhin noch auf Eis gelegt war. Der Bärenverein hatte ein Waldstück auf dem Campplatz angelegt, das zu einem Wasserrieff wurde. „Götter von Verhörungen“ und der „Stappensbau“ schlichen wie der Dieb in der Nacht ins Burgverließ der Krähener aus Furcht darüber, reißt zu werden. Auf dem fahnenbesetzten Turmplatz sammelten sich die Amtswalter des Kreises, um sich dem Herrn Reichsstatthalter vorzustellen. Viel Volk war zur Stelle, um dem Gauleiter Badens zu huldigen. Im Saalbau hatten sich 24 Jägerverbände, um dort mit ihrer eigenartigen, feurigen Musik zu erfreuen.

Ein Sturm der Begeisterung hallte durch den weiten Raum des Saalbauens. Die Rindos profitierten durch das schlechte Wetter und die Gaststätten nicht minder. Die Eisenbahn meldete normalen Verkehr und die Omnibusse der Post u. der Privatunternehmer hatten Sonntagstrübe wegen „mangelnder Benutzung“. In verschiedenen Lokalen war Tanz für die reifere Jugend, die sich amüsieren und auf diese Art des Vergnügens sich „troden legen“ wollte. In den Ausschlagsorten griff der Bier zum Fernrohr, um die Umgebungen nach Gästen abzusuchen, die nicht kamen. Ein Sonntag, der den Zwicker zur behaglichen Ruhe zwang und auch dem schaffenden Menschen einmal Gelegenheit bot, im Tabakhaus Zukunftspläne zu schmieden. Für die Hausfrau doppelt Anlaß, ihr Lieblingsgetränk zu brauen.

Aus der Pforzheimer Sängerschaft. Der Straßenbauher-Gesangverein hat sich aufgelöst und der größte Teil der Sänger sich dem Männergesangsverein Brühlungen angeschlossen. Damit verwindet ein gefangenschaftlicher hochschillerender Verein, von dem wir manches Schöne aus dem deutschen Liederschatz hören durften.

Ein Reichstreffen aller Frontsoldaten findet, von der NSDAP, veranstaltet, am 21. Juli und 1. August in Berlin statt. Auch die ausländischen Frontkämpferorganisationen sind dazu eingeladen worden. Höhepunkt des Treffens ist eine Großkundgebung im Olympischen Stadion am 1. August.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 10. Juli.
Obst: Tafeläpfel: Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 25—35 RM. (Verbraucherpreis für je 1/2 Kilogramm 32 bis 47 Rp.), Auslandsäpfel 30 RM. (40 Rp.), Tafelbirnen 28—30 RM. (37—40 Rp.), Auslandsbirnen 20—24 RM. (27—32 Rp.), inländische Preisrosen 40 RM. (53 Rp.), ausländische Preisrosen 42 RM. (55 Rp.), süße Äpfeln 30—34 RM. (40 bis 45 Rp.), Weichäpfeln 35—38 RM. (45 bis 48 Rp.), Tafelbirnen 38—40 RM. (50—54 Rp.), ausländische Preisrosen 30—35 RM. (40—45 Rp.), italienische Zwetschen 40 RM. (53 Rp.), Gartenhimbeeren 20—22 RM. (40—42 Rp.), Heidelbeeren 28—30 RM. (37—40 Rp.), Monardbeeren 30 RM. (110 Rp.), Freilandbeeren 27 bis 30 RM. (106—110 Rp.), rote und weiße Johannisbeeren 17—20 RM. (23—27 Rp.), schwarze Johannisbeeren 22—25 RM. (42—45 Rp.), Stachelbeeren 18—24 RM. (24—32 Rp.), grüne Walnüsse 30 RM. (40 Rp.), Apfelsinen 100 Stück 18 RM. (1 Stück 27 Rp.), Bananen 50 Rilo 35 RM. (1/2 Rilo 47 Rp.), Zitronen 100 St. 8 RM. (1 St. 11 Rp.), Gemüße: inländische Karoffeln 50 Rilo 7—8 RM. (1/2 Rilo 10 bis 11 Rp.), inländische Karoffeln 50 Rilo 8—9 RM. (1/2 Rilo 10—12 Rp.), Blumenkohl 100 St. 20 bis 30 RM. (1 St. 27—30 Rp.), ausländische Blumenkohl 100 St. 50—60 RM. (1 St. 67 bis 80 Rp.), inländischer Weichling 50 Rilo — (12 Rilo 12—13 Rp.), Kohlrabi mit Kraut 100 St. — (1 St. 5—8 Rp.), Kopfsalat 100 St. — (1 St. 4—11 Rp.), grüne Salatgurken 100 St. — (1 St. 20—40 Rp.), Ginkler-Gurken 100 St. — (1 St. 65—80 Rp.), ausländische Gurken 100 St. 18—20 RM. (1 St. 24—27 Rp.); sonstige Gemüße: breite-grüne Bohnen 50 Rilo — (1/2 Rilo 27—33 Rp.), Stangenbohnen 50 Rilo 25—28 RM. (1/2 Rilo 33—37 Rp.), grüne Erbsen 50 Rilo — (1/2 Rilo 33—40 Rp.), Karotten mit Kraut 100 St. — (1 St. 13 bis 20 Rp.), Porree (Land) 100 St. — (1 St. 5 bis 7 Rp.), rote Radies 100 St. — (1 St. 10 Rp.), weiße Radies 100 St. — (1 St. 11—13 Rp.), weiße Keiliche 100 St. — (1 St. 6—11 Rp.), rote Rüben 100 St. — (1 St. 11—13 Rp.), Freiland-Pharbarber 50 Rilo — (1/2 Rilo 8—11 Rp.), Sellerie mit Kraut 100 St. — (1 St. 13—27 Rp.), Freilandspinat 50 Rilo — (1/2 Rilo 16—20 Rp.), Treibhaus-Tomaten 50 Rilo — (1/2 Rilo 40 bis 45 Rp.), holl. (canar.) Tomaten 50 Rilo 25 bis 32 RM. (1/2 Rilo 33—40 Rp.), Zwiebeln mit Rohr 100 St. — (1 St. 11—13 Rp.), Dampferweiden 50 Rilo 7—8 RM. (1/2 Rilo 10—12 Rp.), ausländische Zwiebeln 50 Rilo 6—9 RM. (1/2 Rilo 8—12 Rp.), Markt-Lage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich, Verbrauch lebhaft, Erdbeeren und Himbeeren gehen demnächst zu Ende.

Gezenger-Brotmarkt Weidheim-Teil v. 9. Juli. Zufuhr: 4100 Kilogramm Rindchen, 245 Kilogramm Johannisbeeren, 5 Kilogramm Stachelbeeren, 12 Kilogramm Himbeeren; alles verkauft. Preis für Rindchen 43—44, für Johannisbeeren 20—25, für Stachelbeeren 30, für Himbeeren 55 Rp., das Kilogramm.

Gezenger-Brotmarkt Weidheim vom 9. Juli. Zufuhr und verkauft wurden 100 Kilogramm Tafeläpfel, 170 Kilogramm Johannisbeeren, 100 Kilogramm Stachelbeeren und 42 Kilogramm Bohnen. Tafeläpfel kosteten 42—52, Johannisbeeren 24—40, Stachelbeeren 20—30, Bohnen 36 Rp., das Kilogramm.

Amtsgericht Neuenbürg.

Im Namen des Deutschen Volkes.

In der Strafsache gegen
Sofie B. d. geb. Mecht, geb. am 5. 1. 1884 in Feldbrennadh,
Landwirts-Chefin in Conweiler

wegen Milchverfälschung u. a.
hat das Amtsgericht in Neuenbürg in der Sitzung vom 25. Juni 1937
an der teilgenommen haben:

- Amtsgerichtsrat Walliser
als Amtsrichter,
- Amtsanwalt Amtsgerichtsrat Dr. Bühler
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- Justizpraktikant Hopt
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle,

für Recht erkannt:
Die Angeklagte wird wegen eines fortgesetzten Vergehens der Milchverfälschung nach § 12 Abs. 1 l. V. mit § 4 Abs. 1 und 2 des Lebensmittelerlasses zu der

**Geldstrafe von 150 RM. — hilfsweise zu
30 Tagen Gefängnis**

verurteilt und verpflichtet, die Kosten des Verfahrens zu tragen.
Die Verurteilung wird auf Kosten der Angeklagten durch einmalige Veröffentlichung im „Enztäler“ bekanntgemacht.

(ges.): Walliser, AMR.

Kugelfertig!

Neuenbürg, den 8. Juli 1937.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts:
Justizpraktikant Hopt.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme zur letzten Ruhestätte unserer lieben Verstorbenen

Frau Marie Girschbach
geb. Bodonschatz

Mutter von fünf kleinen Kindern

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und Kranzniederlegung der NS-Frauenenschaft sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Enzklosterle, 10. Juli 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen

Wilhelmine Luise Müller
geb. Schübke

sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Rotensol, den 9. Juli 1937.



Unsere Zukunft braucht eine glückliche Jugend

Spenden-Feierpläne!

NSV-Kinder-Landversicherung

Malergefelle

kann sofort eintreten
Malermeister Sablitzel,
Neuenbürg.

Schneider- Behring

für sofort oder später gesucht.
Rudolf Glauer
Herren- und Damen Schneider
Oberrhausen

In Herrenald

wird eine sonnige
3-4 Zimmerwohnung

mit Veranda, voll. Zentralheizung, wenn möglich in einem Zweifamilienhaus zu mieten gesucht.
Offerten an
Karlstr. 49 a, pasterre,
Karlsruhe.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Gartenanteil und Zubehör in **Höfen/Enz** zu vermieten. Näheres durch
Dr. Greff, Cannstatt,
Halbenstr. 21.

Eine Kalbin

mit Kalb ist zu verkaufen
Haus Nr. 121.

Kein Pfennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine Anzeige im Enztäler ausgeben.
Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Flotte

- Badeanzüge
- Strandanzüge
- Bademäntel
- Bademützen
- Badeschuhe

Carl

Barth

Pforzheim, Zerrenerstr. 3

Konto-Bücher

- Notizbücher
- Auftragsbücher
- Lieferheftbücher
- Mietverträge
- Wechselhefte
- Quittungshefte

zu haben in der

C. Meeb'ichen Buchhandlg., Neuenbürg.

